Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 8 57. Jahrgang Zürich, August 1950

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie" Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 6.50, jährlich Fr. 13.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 8.— jährlich Fr. 16.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Quartalsbericht der schweiz. Baumwollkommission — Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt — Von der Möbelstoffindustrie in Westdeutschland — Aus aller Welt — Steigende Nachfrage nach Rayon und Nylon in Großbritannien — Der Stand der westdeutschen Chemiefaser-Industrie — Die japanische Textilmaschinenfabrikation — Handelsnachrichten — Verschiebungen im Welthandel für Baumwollstückgüter — Industrielle Nachrichten — Schweiz. Verband für die Materialprüfung der Technik — Rohstoffe — Seidenwirtschaft in Indien — Spinnerei, Weberei — Ein Beitrag zum Thema „Menschenführung im Betriebe" — Färberei, Ausrüstung — Markt-Berichte — Ausstellungs- und Messeberichte — Forschungsinstitute und Fachschulen — Personelles — Kleine Zeitung — Literatur — Firmen-Nachrichten — Patent-Berichte — Vereins-Nachrichten.

Quartalsbericht der schweizerischen Baumwollkommission

Die Paritätische Kommission der schweizerischen Baumwollindustrie veröffentlicht soeben ihren neuesten Quartalsbericht. Wie bei der vorausgegangenen Berichterstattung wird auch diesmal wieder in wertvoller Weise Einblick gewährt in aktuelle Probleme der für die schweizerische Volkswirtschaft so lebenswichtigen Textilbranche. In wissenschaftlich unterbauten Untersuchungen wird einleitend das Problem der Lagerentwicklung in der Baumwollindustrie dargelegt. Da Ende des Krieges die gesamten Lagerbestände — also auch die Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten — auf weniger als 40 Prozent der Bestände von 1938 gesunken waren, mußte vorerst auf allen Stufen eine beträchtliche Erhöhung der Vorräte vorgenommen werden, um Produktion und Absatz technisch überhaupt zu ermöglichen. Die Gesamtnachfrage überstieg dann in diesem Zusammenhang eine zeitlang den Bedarf der Konsumenten. Das Jahr 1949 brachte indessen einen entschiedenen Lagerabbau, der sich seither fortgesetzt hat. Teilweise war er auch beeinflusst durch Befürchtungen vor einer weiteren Senkung der Preise. Doch dürfte der heutige Stand eher etwas unter dem normalen Durchschnitt liegen.

Eine weitere Untersuchung im neuesten Quartalsbericht ist der Stellung der Textilindustrie in der modernen Handelspolitik gewidmet. Das Zurückbleiben des schweizerischen Textilexportes wird zur Hauptsache auf die handelspolitischen Hemmnissse des Auslandes zurückgeführt; er könnte also durch handelspolitische Maßnahmen belebt werden. Dabei sind allerdings gewisse Schranken gegeben durch die zunehmende Sättigung des Nachholebedarfes, die Abnahme der dringlichen einheimischen Nachfrage, sowie durch eine wachsende Lieferfähigkeit der Konkurrenzländer. In den meisten überseeischen Ländern indessen dürften sich als Folge des amerikanischen Konjunkturanstieges günstigere Absatzmöglichkeiten ergeben.

Reichhaltiges Tabellenmaterial gibt Auskunft über Produktion, Einfuhr, Ausfuhr und Inlandabsatz der schweizerischen Baumwollindustrie, in einer Vollständigkeit, wie sie für wenig andere Wirtschaftszweige geboten wird. Namentlich ertönt ja immer wieder der Ruf nach einer ausführlichen Produktionsstatistik für die schweizerische Wirtschaft, der hier in erfreulicher Weise befriedigt wird. Die Angaben werden ergänzt durch Auskünfte über den inländischen Kleinhandelsumsatz für Bekleidungsartikel und Textilwaren.

Der neueste Quartalsbericht schliesst mit Ausführungen über handelspolitische Fragen, wo einem allgemeinen Teil Angaben über die Beziehungen zu den einzelnen Ländern folgen. Die Liberalisierung des Welthandels mache zwar erfreuliche Fortschritte, doch sei die für die Schweiz günstige Wirkung vielfach durch gleichzeitige Zollerhöhungen des Auslandes ganz oder teilweise aufgehoben worden. Vom freien Welthandel seien wir noch weit entfernt, weshalb die Hauptaufgabe der schweizerischen Handelspolitik nach wie vor darin bestehe, durch zweiseitige Abmachungen mit den wichtigsten Absatzländern den Weg für unseren Export zu ebnen. Für die Textilwirtschaft sei es besonders bedeutsam, daß dabei versucht werde, die traditionelle Struktur des schweizerischen Aussenhandels wiederherzustellen. Die angestammten Abnehmerländer sollten dazu gebracht werden, nicht nur Produktionsgüter, sondern auch Konsumgüter, wie Textilwaren, zu beziehen und dies in einem Ausmaße, wie es der normalen Struktur unserer Produktion entspreche. Mit Deutschland sei dieses Ziel weitgehend erreicht worden. Gegenwärtige Verhandlungen mit Italien streben Zollermäßigungen an. Der schweizerischen Textilwirtschaft seien die Absatzmärkte in den Oststaaten mehr oder weniger verloren gegangen, und im Verkehr mit anderen Ländern, so in Südamerika, sei der Export stark behindert. Desto wichtiger wäre es, eine Ausdeh-

nung des Exportes nach den USA zu erzielen, wo das Publikumsinteresse für Textilien aller Art zwar recht lebhaft wäre, die hohen Zölle aber ein starkes Hindernis bildeten. Im Verkehr mit anderen Ländern, so des Sterlingblocks, seien gewisse Teilerfolge erzielt worden.

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Während die Ausfuhr schweizerischer Seiden- und Rayongewebe im ersten Halbjahr 1950 wieder eine absteigende Linie aufweist, — die Ursachen dafür sind zur Genüge bekannt — geht diejenige der Textilmaschinen-Ausfuhr in aufsteigender Richtung. Es darf wohl angenommen werden, daß in manchen Kundenländern ein wesentlicher Teil der verausgabten Beträge auf das Konto der Marshallplan-Hilfe zu verbuchen ist. Von diesem großzügigen Plan profitiert übrigens in ganz besonderer Weise die amerikanische Textilmaschinenindustrie, die viele Maschinen nach Europa liefern kann. In Deutschland laufen schon eine beträchtliche Anzahl amerikanischer Webstühle.

Von Interesse für die schweizerische Textilmaschinenindustrie dürfte sodann auch die langsam steigende Einfuhr ausländischer Maschinen sein. Wenn sie auch, im Vergleich zur Ausfuhr, noch bescheiden ist, so zeigt sie anderseits doch, daß die ausländische Textilmaschinenindustrie den schweizerischen Markt als aufnahmefähig beurteilt. Die Monatsstatistik des Außenhandels der Schweiz weist für das erste Halbjahr 1950 nachstehende Ergebnisse aus.

Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen

	1950 Januar/Juni		1949	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirneimaschinen	38 006.54	32 525 407	30 481.73	27 715 108
Webstühle	50 357.71	34 298 603	36 513.25	26 188 052
Andere Webereimaschinen	17 474.61	22 250 011	14 595.75	17 871 664
Strick-, Wirk- und Verlitschmaschinen	7 590.98	13 641 140	4 770.21	10 216 873
Stick- und Fädelmaschinen	224.02	632 853	652.04	790 893
Nähmaschinen	4 385.28	11 107 252	3 276 97	7 308 148
Fertige Teile von Nähmaschinen	86.23	868 730	139.24	1 401 910
Zusammen	118 125.37	115 323 996	90 429.19	91 492 708

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1949 ergibt sich mengenmäßig eine Steigerung um 27 696.38 q oder 30.5%; wertmäßig beträgt die Ausfuhr Fr. 23 831 288 oder rund 26% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Einfuhr ausländischer Textilmaschinen

	Januar/Juni 1950	
	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	3922.73	2 448 457
Webstühle	1004.80	504 115
Andere Webereimaschinen	887.20	540 740
Strick-, Wirk- u. Verlitschmaschinen	1837.44	2 621 317
Stick- und Fädelmaschinen	3.44	19 744
Nähmaschinen	587.06	1 177 152
Fertige Teile von Nähmaschinen	210.59	620 507
Zusammen	8453.26	7 932 032

Der gesamte Einfuhrwert stellt sich auf etwa 7% der Ausfuhrsumme, übersteigt aber bei den Strickerei- und Wirkereimaschinen 19%, bei Nähmaschinen zusammen mit fertigen Teilen von Nähmaschinen ist er rund 15% und bei Spinnerei- und Zwirnereimaschinen immerhin noch 13,5 Prozent. Sehr gering ist im Vergleich zur Ausfuhr die Einfuhr von Webstühlen (1,5%) und diejenige von anderen Webereimaschinen (2,5%).

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Das Ausfuhrergebnis dieser Gruppe stellt sich mit rund 7 525 q und Fr. 4 810 000 mengenmäßig fast 25% und wertmäßig um etwa 17,5% höher als im ersten Halbjahr 1949. Der Durchschnittswert je q stellt sich auf Fr. 856. Sowohl in der Ausfuhrmenge, wie auch im erzielten Ausfuhrwert ist die Gruppe von der Webstuhl-Ausfuhr übertroffen worden.

Das Studium der Absatzgebiete ist stets von einem besonderen Interesse, indem es uns wertvolle Hinweise über die Entwicklung der Textilindustrie vermittelt. Es kann als ganz selbstverständlich bezeichnet werden, daß auch diesmal wieder der europäische Markt weitaus den größten Teil dieser Maschinen abgenommen hat. An erster Stelle steht Belgien/Luxemburg mit Ankäufen im Werte von Fr. 4 710 000 während Italien mit Fr. 4 413 000 den zweiten Platz einnimmt. Deutschland, welches letztes Jahr mit Anschaffungen im Werte von Fr. 344 500 an zehnter Stelle stand, hat sich mit dem Betrag von Fr. 3 970 000 an die dritte Stelle vorgeschoben. Es folgen

Frankreich	mit Fr.	3 259 000	Spanien	mit Fr.	1 025 000
Portugal	„ „	1 663 000	Polen	„ „	773 000
Tschechoslowakei	„ „	1 638 000	Oesterreich	„ „	741 000
Holland	„ „	1 119 000	Schweden	„ „	524 000

Rechnet man zu diesen elf Ländern noch die Ankäufe von Dänemark, Norwegen, Finnland, Ungarn usw. mit ihren kleineren Anschaffungen hinzu, so ergibt sich die Summe von rund 24,5 Mio. Franken. Gut zwei Drittel der Halbjahres-Ausfuhr hat also Europa bestritten.

Der Nahe und der Ferne Osten haben Ankäufe für Fr. 3 043 000 getätigt. Als gute Kundenländer sind zu nennen: die Türkei mit Fr. 967 000, Aegypten mit Fr. 1 002 000 und Indien mit Fr. 1 007 000.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch der südamerikanische Markt. Die Ankäufe sind dieses Jahr allerdings beträchtlich geringer als im ersten Halbjahr 1949. Immerhin sind Argentinien mit Fr. 1 860 000, Brasilien mit Fr. 1 299 000, Uruguay mit Fr. 490 000 und Chile mit Fr. 482 500 und Peru mit Fr. 190 000 gute Kundenländer geblieben. Zusammen bezog Südamerika Fr. 3 320 000 oder etwas mehr als 10% der Halbjahres-Ausfuhr.

Die USA sind mit dem Betrag von Fr. 345 000 noch sehr bescheiden.

Webstühle

Die Webstuhl-Ausfuhr hat mit dem gewaltigen Sprung von 36 500 q auf 50 300 q, einer Mengensteigerung von beinahe 38% und von Fr. 26 188 000 auf Fr. 34 298 000 was einer Wertsteigerung von rund 31% entspricht, sich innerhalb der Gruppen nun an die erste Stelle geschoben. Ihr Anteil erreicht rund 30% des erzielten Ausfuhrwertes. Der Durchschnittswert je q stellt sich auf Fr. 680 gegen Fr. 718 im ersten Halbjahr 1949. Es kommen demnach immer noch gebrauchte Webstühle zur Ausfuhr. Rechnet man je Webstuhl mit einem Durchschnittswert von Fr. 10 000, dann sind im ersten Halbjahr 1950 über 3400 Webstühle über die Landesgrenzen gerollt.

Eine genaue Markt-Analyse zeigt folgenden Stand: In Europa nimmt Italien mit Fr. 7 424 000 weitaus die erste Stelle unter den Kundenländern ein. Ganz gewaltige Anstrengungen für den Aufbau einer leistungsfähigen Webereiindustrie scheint auch Deutschland zu machen, das seine Ankäufe von Fr. 561 000 im ersten Halbjahr 1949 nun auf Fr. 5 466 000, also beinahe um das 10fache gesteigert hat. An dritter Stelle folgt Großbritannien mit dem Betrag von Fr. 3 988 000 oder rund Fr. 500 000 mehr als im Vorjahre. Namhafte Beträge

für die Erneuerung oder Erweiterung ihrer Webereien haben ferner ausgegeben:

Belgien/Luxemburg	mit Fr. 2 262 000	Dänemark	mit Fr. 658 000
Frankreich	„ „ 2 203 000	Polen	„ „ 541 500
Tschechoslowakei	„ „ 1 825 000	Portugal	„ „ 516 000
Holland	„ „ 984 000	Oesterreich	„ „ 400 500
Spanien	„ „ 937 500		

Rechnet man zu diesen Beträgen noch die kleineren Beträge der skandinavischen Staaten hinzu, so ergibt sich die Summe von Fr. 23 612 000 oder 68,8% der Halbjahres-Ausfuhr.

Im Nahen u. im Fernen Osten scheinen außer der Türkei und Aegypten die jungen Staaten Israel und Syrien sowie Indien die Webereien zu modernisieren. Obgleich die Beträge der einzelnen Länder noch nicht bedeutend sind, erreichen sie zusammen doch Fr. 1 302 000.

In Nordamerika haben die USA und Mexiko für schweizerische Webstühle im ersten Halbjahr 1950 Fr. 762 000 ausgegeben.

In Südamerika sind Argentinien und Brasilien mit Beträgen von Fr. 1 197 000 bezw. Fr. 1 177 000 zu nennen. Im weitern ist Uruguay mit Fr. 468 000 erwähnenswert. Mit den Bezügen von Bolivien, Columbien, Ecuador und Peru zusammen stellen sich die Lieferungen nach Südamerika auf Fr. 3 282 000, d. h. etwa 9,6% der Halbjahres-Ausfuhr.

(Schluß folgt)

Von der Möbelstoffindustrie in Westdeutschland

Gute Konjunktur

Die Konjunktur der westdeutschen Teppich- und Möbelstoffindustrie in den letzten Monaten verdient zumindest die Note „recht befriedigend", zum Teil sogar „recht gut", wenn man den Beschäftigungsgrad und die Produktion zu Rate zieht. Die Zahl der Arbeiter hat sich in maßgebenden Betrieben noch erhöht, soweit Fachkräfte zur Verfügung standen. Zum Teil wurde in zwei oder gar drei Schichten gearbeitet. Die Erzeugung ist in begünstigten Unternehmen weiter gestiegen, in den übrigen zumindest nicht gesunken. Die betriebsbereiten Webstühle waren in der Regel voll beschäftigt; für Doppelstühle reichten bisweilen die Garne nicht aus, vor allem englische Weftgarne (harte Kammgarne) wegen unzureichender Devisenzuteilung, während im großen und ganzen die Roh- und Hilfsstoffversorgung befriedigend verlief. Der Auftragseingang hat nach dem starken Ansturm zumal auf Möbelstoffe infolge vorsichtiger Dispositionen des Handels etwas nachgelassen; im großen Durchschnitt ist die Beschäftigung für Monate gesichert und wird durch Nachbestellungen in der diesjährigen Bausaison voraussichtlich auch weiterhin gesichert bleiben. Die Abkürzung allzu langer Lieferfristen (sechs bis sieben Monate) kann allen Beteiligten nur willkommen sein; schon wegen der risikohaften Woll- und Wollgarnpreise, deren Anstieg von der Industrie bislang abgefangen wurde, obwohl die langjährigen Produktionsbeschränkungen der Teppich- und Möbelstoffindustrie als einer angeblichen „Luxusindustrie" deren Rationalisierung keineswegs erleichtert haben.

Das breite Sortiment

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man des längeren auseinandersetzen, in welchem Grade die Qualitätsansprüche gestiegen sind. Die Industrie tut, was sie kann. Vom handgeknüpften „Perser" für verwöhntesten Bedarf und entsprechend prallen Geldbeuteln über den samtartigen Tournay und den heute wesentlich besseren Velour als vor dem Kriege bis zum einfachen Haargarnteppich, vom hochkünstlerischen Muster orientalischer Pracht und Farbenfreude bis zur Sachlichkeit des mit kleinen Ornamenten, Blumen oder Streifen ausgestatteten Strapazierteppichs aus Ziegen- oder Rinderhaaren, vom Velour bester Qualität (um von den teureren hier nicht zu reden) zu Verbraucherpreisen von rund 900 DM bis zum Haargarn für 140 bis 200 DM (gangbare Größen 2×3 und 2½×3½ m): im Grunde ist alles wieder da, soweit die Gespinste es in jedem Falle erlauben. Aehnliches gilt naturgemäß für Verbinder, Bettumrandungen und Läufer, Abgewandeltes für Möbelstoffe, mögen auch Mokettbezüge unter der Knappheit oder Ungleichartigkeit britischer Weftgarne zu leiden haben.

Die Ausfuhr läuft wieder an

Die Möbelstoffindustrie war einst ein exportbetonter Spinnstoffzweig. Noch in den Jahren 1934, 1935, 1937 gingen trotz steigender Erschwerungen rund 20% des Wertumsatzes ins Ausland, während sich die Teppichindustrie unbeschadet hoher Ausfuhrziffern einzelner Unternehmen mit geringeren Anteilen begnügen mußte. Seitdem wurden die Geschäftsverbindungen immer lockerer, um schließlich ganz zu reißen. Nach langer Isolierung, ohne jeglichen Kontakt mit internationalen Geschmacks- und Modeströmungen, steht der Export in einem neuen Anfang. Man hört aus der Praxis zum Teil von starken Wirkungen der Liberalisierung, zum Teil von einem Anziehen des Exportgeschäftes, zum Teil von einem mäßigen Beginn. Auch hier ist bei sehr hohen Ansprüchen und starkem Wettbewerb die gleichmäßig gute Garnversorgung (neben der Musterung) die erste Bedingung zum Erfolg, soweit der Absatz nicht an Lizenzschwierigkeiten scheitert, die leider in vielen Ländern noch gang und gäbe sind. Immerhin bekundet sich an deutschen Erzeugnissen ein wachsendes Interesse, das auf einer Anzahl von Märkten (besonders Schweiz, Beneluxländer, nordische Staaten) zu Abschlüssen verschiedenen Umfangs geführt hat. Man kann nur wünschen, daß die Liberalisierung des Außenhandels auch oder gerade die Ausfuhr hochwertiger, devisenbringender Veredlungserzeugnisse, zu denen vorzüglich Teppiche und Möbelstoffe zählen, im steigenden Grade befruchten wird.

H. A. N.

Aus aller Welt

Steigende Nachfrage nach Rayon und Nylon in Großbritannien

Die Nachfrage nach Rayonstapelfaser in Großbritannien, schon lange sehr lebhaft, ist in den letzten Monaten noch intensiver geworden. Die Lieferungen seitens der Fabrikanten, sowohl an Azetat-, wie an Viskosegarn vermögen der Nachfrage nicht gerecht zu werden. Die Baumwoll- und die Wollspinnerei haben steigenden Bedarf an Rayonstapelfaser. Besonders in der Wollspinnerei, und zwar in der Kammgarnbranche, ist der Verbrauch stark gestiegen seitdem die Verwendung der Rayonstapelfaser bei den sogenannten „utility"-Artikeln erlaubt, bezw. vorgeschrieben wurde.

Die Versorgungslage dürfte sich etwas bessern, sobald das neue Rayonwerk der Imperial Chemical Industries (I.C.I., des größten Chemiekonzerns in Großbritannien) in Dumfries, (an der westschottischen Küste, nahe der englischen Grenze) demnächst in Betrieb kommt. Seine Jahreskapazität von 10 000 Tonnen dürfte das Werk erst anfangs 1951 erreichen. In Dumfries wird sich die

Erzeugung auf die „Ardil"-Proteïnfaser konzentrieren, die in den „Mitteilungen" vor einigen Jahren beschrieben wurde.

Ebenso lebhaft ist die Nachfrage nach Nylon. Auch bezüglich Nylon dürften in einiger Zeit größere Lieferungen zu erwarten sein, nachdem die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Polymer, die das Werk Pontypool, England (nördlich von Cardiff) der British Nylon Spinners Co. (einer Gesellschaft die eine gemeinsame Gründung von I.C.I. und Courtaulds ist) hemmten, beseitigt worden sind. (Polymer für das Pontypool-Werk wird in den I.C.I. Werken von Huddersfield (nordöstlich von Manchester), und Billingham (bei Newcastle-on-Tyne) produziert. Das Werk in Pontypool hat eine Jahreskapazität von 4 500 000 kg Nylon. Die Eliminierung der genannten Versorgungsschwierigkeiten, bezw. die Ausweitung der Fabrikation, wird als Grund der kürzlichen Senkung der britischen Nylonpreise um 20 Prozent angegeben. Nylon wird gegenwärtig in steigendem Ausmaße zur Vermengung mit Wolle benötigt. Das Nylon-Wollmischgarn für die Strumpffabrikation wird infolge seiner Festigkeit und seines Widerstandes gegen Abnützung besonders geschätzt. Drei Viertel der gegenwärtigen Nylonproduktion werden von der Strumpfindustrie absorbiert, der Rest geht vornehmlich an Webereien die hauptsächlich für die Ausfuhr arbeiten. Die britische Ausfuhr von Nylongarnen- und Geweben dürfte im laufenden Jahre einen Erlös von £ 10 000 000 (rund 120 Millionen Schweizerfranken) zeitigen. In Anbetracht der starken Nachfrage im Ausland könnte die Ausfuhr bedeutend größer sein; sie wird einzig und allein durch die noch verhältnismäßig beschränkte Produktion an Nylon selbst gehemmt.

Rayon als Ersatz für Baumwolle

Die Versorgung mit Rayon und Nylon bereiten der Regierung gegenwärtig beträchtliche Sorgen. Ein besonderes Komitee wurde Ende Mai 1950 ernannt, um diesem Problem auf den Grund zu gehen. Sein Präsident ist A. J. C. Walters, der Präsident der British Rayon Federation. Die „utility"-Artikel-Fabrikation muß, nach den Weisungen der Regierung, mehr Rayon verbrauchen um die Verwendung von Baumwolle, die eingeführt werden muß, zu senken, und mehr Nachdruck wird auf diesen Punkt gelegt im Hinblick auf das nahende Jahr 1952, da die Marshall-Hilfe zu Ende gehen wird. Die Verwendung von mit Dollars bezahlter amerikanischer Baumwolle muß bis dahin auf ein Minimum beschränkt sein. An die Stelle der letzteren sollen Rayon und Nylon treten. In den neuen Fabrikationsvorschriften für Mischgewebe für Spitäler (Betten, Vorhänge, Uniformen für nurses, usw.) sowie für Armee, Luftwaffe und Marine ist die Verwendung von Rayon bereits vorgeschrieben. Die Industrie, ihrerseits, befürchtet, daß sie nicht in der Lage sein wird, dieser Ausweitung an Rayonbedarf gerecht zu werden, wenn sie noch weitere Verbrauchergruppen umfassen sollte. Andrerseits ist ihr dieser zusätzliche Absatz im Inlande willkommen für den Fall daß die Ausfuhrmöglichkeiten, insbesondere nach Hartwährungsländern, zurückgehen sollten. Mit dieser Eventualität wird gerechnet. Da aber der Inlandbedarf dauernd steigt, halten die Fabrikanten mit ihren Anstrengungen nach erhöhter Produktion nicht zurück.

Ausfuhr von Nylonstrümpfen

Die bessere Versorgung an endlosem Nylongarn veranlasste die Regierung kürzlich, der Strumpfindustrie eine Konzession in Bezug auf den Inlandabsatz zu gewähren. Nach den neuen Vorschriften müssen die Strumpffabrikanten mindestens 60 Prozent ihrer Produktion nach dem Ausland verkaufen, und dürfen die restlichen 40 Prozent im Inland absetzen. Ein besonderer Anreiz zur Ausfuhr nach Hartwährungsländern wurde dadurch gegeben, daß solche Verkäufe in der Ausfuhrquote doppelt gezählt werden, wodurch die Möglichkeit der Verkäufe im Inland entsprechend erhöht wird. Während der ersten 4 Monate des laufenden Jahres führte Großbritannien 422 716 Dutzend Paar Nylonstrümpfe aus, rund 69 Prozent mehr als in der gleichen Zeitspanne 1949 (250 507 Dutzend Paar, verglichen mit 914 000 Dutzend Paar für das ganze Jahr 1949). G. B.

Der Stand der westdeutschen Chemiefaser-Industrie

In allen Sparten gestiegene Erzeugung.

Die Produktion der westdeutschen Chemiefaser-Industrie, die 1949 in Zellwolle und Reyon (Kunstseide), also ohne vollsynthetische Fasern, rund 128 000 T. erreicht hatte, ist in diesem Jahre weiter gestiegen. Während das Monatsmittel 1949 rund 10 700 T. betrug, belief es sich im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1950 auf rund 13 400 T. (davon 9 300 Zellwolle und 4 100 Reyon). Hinzu kommen die vollsynthetischen Erzeugnisse, deren Produktion von amtlichen Statistiken bisher nicht erfasst worden ist. Die auf Zellulose-Grundlage beruhenden halbsynthetischen Spinnstoffe Zellwolle und Reyon haben den Vorkriegsstand mehr oder minder überschritten. Die Spitzenerzeugung der Kriegszeit wieder zu erreichen, die ein einziger Notbehelf war, besteht weder Anlass noch mit den heutigen Produktionsmitteln die Möglichkeit. Ein tragbares Verhältnis zwischen natürlichen und chemischen Spinnstoffen dürfte bei etwa 70 : 30 liegen; selbstverständlich mit großen Schwankungen nach Verarbeitungszweigen und Verbrauchszwecken; es handelt sich bei jenem Verhältnis um einen Gesamtdurchschnitt, der einer rohstoffarmen Volkswirtschaft mit knappen Devisen wohl ansteht.

Der Markt ist normalisiert

Die Werke der westdeutschen Chemiefaser-Industrie sind durchweg ausgelastet. Die Erzeugung von Reyon hat sich normalisiert, also etwa dem Verbrauch angepasst. Nur einige stark verlangte Qualitäten sind noch im Rückstand geblieben, während nachrangige Garne bei den heutigen Verbraucheransprüchen schwierig unterzubringen sind. Die Lieferfristen sind in der Regel eine Frage der Dispositionen, die zwischen Reyonfabriken und -Verarbeitern abgestimmt werden; man verkauft nicht mehr als man hat oder auf Abruf zu liefern imstande ist. Auch die Erzeugung von Fest-Reyon (für Reifen und Treibriemen), die im vorigen Jahre durch starke Reifeneinfuhr zurückgeworfen wurde, hat sich im führenden Werk des Viscose-Verfahrens wieder halbwegs normalisiert, wobei ungewöhnlich hohe Qualitätsforderungen der Kautschukindustrie zu berücksichtigen sind. Zellwolle wurde bis in die jüngste Zeit unverändert stark verlangt, sowohl zur Beimischung als auch im erheblichen Grade zur alleinigen Verarbeitung. Es ist ein bemerkenswertes Symptom, daß aufgeschlossene Einzelhändler mehr und mehr dazu übergehen, in ihren Anzeigen ausdrücklich für Zellwoll-Artikel zu werben. Die aus den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren überkommene Voreingenommenheit gegen die (damals ständig mißbrauchte) chemische Faser wird mit deren Verbesserung, sachgemäßen Verwendung und ständig vervollkommneten Ausrüstung hoffentlich restlos verschwinden. Wir können die wenig devisenbelastete Zellwolle nicht entbehren; wir können sie weniger entbehren als rohstoffreiche Länder, die sich ihrer im steigenden Grade bedienen.

Perlon und seine Probleme

Neben den auf Zellulose-Grundlage fußenden Fasern und Garnen machte die vollsynthetische Produktion immer mehr von sich reden; und zwar von deutschen

Erzeugnissen zunächst das „Bobina-Perlon" der Kunstseidenfabrik Bobingen bei Augsburg und das „Nefa-Perlon" des Glanzstoffwerkes Obernburg/Main. Bei Bobingen handelt es sich nach unseren Informationen allein um Fasern, die also noch die Spinnereien durchlaufen müssen, bei Glanzstoff um Fasern und web- oder wirkfertige Garne. Ueber den Umfang der Erzeugung schweigen sich beide Unternehmen vorerst noch aus. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken sprechen zurückhaltend von ihrem Versuchsbetrieb, der alle fachlichen und technischen Möglichkeiten erprobt und einem Kreis von Verarbeitern anregend und ratend zur Seite steht. Nun treten auch die Farbenfabriken Bayer mit einer erheblichen Perlon-Kapazität des Werkes Dormagen bei Köln auf den Plan. Perlon ist (im Gegensatz zur ursprünglichen Meinung) nicht nur zur Verstärkung der Cotton-Strümpfe, sondern für alle Zwecke bestimmt, bei denen die Vorzüge der chemischen Faser (insbesondere ihre hohe Reißfestigkeit, Trockendehnung und Lebensdauer) eine wertvolle Bereicherung darstellen. Zurzeit ist noch alles im Werden. Die praktischen Erfahrungen werden das Urteil fällen nicht nur über den Gebrauchswert, über den sich freilich die Chemiker und engeren Fachleute längst einig sind, sondern auch über künftige Verlagerungen von der halbsynthetischen zur vollsynthetischen Erzeugung. Daß es sich hierbei auch um eine Kapitalfrage hohen Ranges handelt, darüber dürfte kein Zweifel bestehen. Dr. H.A.N.

Die japanische Textilmaschinenfabrikation

Vor dem zweiten Weltkriege figurierte die japanische Textilmaschinenindustrie mit unter den leitenden Industriezweigen des Landes. Im Jahre 1936 bezifferte sich der Wert ihrer Produktion auf 62 260 000 Yen, d. i. 72 844 200 Schweizerfranken, zum damaligen Kurse von Schw. Fr. 1.17 per Yen. Die Fabrikation von Textilmaschinen profitierte in ausgedehntem Maße aus dem Umstande, daß die japanische Textilindustrie sich zu den wichtigsten Schlüsselindustrien des Landes aufgeschwungen hatte, weniger auf Grund ihres Absatzes im Lande selbst als auf Grund des ständig sich ausweitenden Exportes. Steigender Inlandabsatz und zunehmende Ausfuhr, letztere gefördert durch die großzügig gehandhabte Dumpingpolitik ermutigte die Textilindustrie zu dauernden und namhaften Erweiterungen der Betriebe, zu bedeutenden Neuinvestitionen. Dementsprechend fand die Textilmaschinenindustrie im Lande einen dauernd gesicherten Absatz. Daneben arbeitete sie in zunehmendem Ausmaße auch für ihre Absatzmärkte im Auslande. China, einschließlich der Mandschurei, war hiebei das wichtigste Ausfuhrziel. Rund 40 bis 45 Prozent der Textilmaschinenproduktion waren für das Ausland bestimmt. 1938 z.B. bezifferte sich der Wert der Spindelausfuhr auf 17 000 000 Yen, jener der Webstuhlausfuhr auf 6 700 000 Yen und jener der Strick- und Wirkmaschinen auf 500 000 Yen. Insgesamt 24 200 000 Yen. Von dieser Ausfuhr waren 90 Prozent nach China, einschließlich der Mandschurei, gerichtet, ein ebenso ungeheures wie dankbares Absatzgebiet in welchem die konkurrierenden Länder, Großbritannien, die Schweiz, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland und Italien nachteilig betroffen wurden.

Während des letzten Krieges wurde der größte Teil der japanischen Textilmaschinenindustrie in den Dienst der Munitionsherstellung gestellt. Die Rückführung der intakt gebliebenen Betriebe zu ihren ursprünglichen Produktionsaufgaben nach 1945 gestaltete sich äußerst schwierig, weil die benötigten Materialien und Geldmittel fehlten. Erst nachdem in dieser Beziehung seitens der amerikanischen Besetzungsbehörden Beistand in konkreter Form erlangt worden war, kam die Rückführung in ein lebhafteres Tempo. So erklärt es sich, daß der Wert der japanischen Textilmaschinenproduktion, der 1945 auf 2 600 000 Nachkriegs-Yen gefallen war, 1946 bereits sich auf 13 080 000 Yen verfünffacht hatte (1010 Nachkriegs-Yen = ein Pfund Sterling = 12,12 Schweizerfranken). Fabrikationsschwierigkeiten führten in der Folge jedoch zu einer Verlangsamung in der Produktion.

Immerhin kam der Wiederaufbau der Textilmaschinenindustrie und die Ausweitung ihrer Produktion nicht zum Stillstande, sodaß es gelang, den Bedarf der heimischen Textilindustrie zum größten Teil und rechtzeitig zu decken. Die Baumwollindustrie erreichte gegen Ende 1948 wieder einen Stand von ungefähr 3 100 000 Spindeln, der bereits Ende März 1949 auf 3 500 000 angewachsen war. Das von den amerikanischen Behörden bewilligte Maximum von 4 000 000 Spindeln dürfte daher noch im Laufe 1950 erreicht werden.

Trotz dieser günstigen Entwicklung sind, wie bereits erwähnt, Schwierigkeiten festzustellen, die ihren Grund vornehmlich in der Beengung des industriellen Kredits haben. Von dieser finanziellen Seite her stammt der Rückgang in der Investitionstätigkeit bei der Textilindustrie. Seit Herbst 1949 ist in diesem Zusammenhange die Nachfrage nach Textilmaschinen stark gesunken. Ein gleicher Rückgang war in Bezug auf die japanischen Textilmaschinen auch auf den ausländischen Absatzmärkten zu verzeichnen. Diese Interesselosigkeit hatte jedoch eine andere Ursache, u. zw. die Abwertung des Pfund Sterlings. Diese britische Finanzmaßnahme vom September 1949 hatte für die japanische Textilmaschinenindustrie schwerwiegende Folgen. Während vor der Abwertung des Pfund Sterlings rund ein Drittel, zeitweise sogar bis zu 50 Prozent der japanischen Textilmaschinenfabrikation ins Ausland ging, dies weil die japanischen Preise durchschnittlich 27 Prozent unter den britischen lagen, wurde durch die Abwertung die Situation plötzlich auf den Kopf gestellt, weil nun das japanische Preisniveau rund 3,5 Prozent höher war als das britische. Die Sachlage wurde durch die fast gleichzeitig eingetretene Kürzung der Stahlsubventionen noch kritischer.

Trotz den Gegenmaßnahmen der japanischen Textilmaschinenindustriellen, die zu Betriebskostensenkungen von 3 bis 15 Prozent führten, konnte die Ausfuhr den früheren Umfang nicht aufrecht erhalten. Während z. B. in der ersten Hälfte 1949 rund 250 000 Spindeln exportiert worden waren, war in der zweiten Hälfte des Jahres diese Ausfuhr auf eine kaum nennenswerte Menge gefallen; im gleichen Jahr erreichte die Ausfuhr von Webstühlen nur einen geringen Bruchteil der geplant gewesenen 13 000 Einheiten.

Trotz diesen Rückschlägen scheinen die Aussicht für die Zukunft nicht ungünstig zu sein, weil, auf der einen Seite, die japanische Textilindustrie die Bewilligung erhielt, eine größere Anzahl von Maschinen neu aufzustellen, während andrerseits Pakistan, Indien und China für ihre aufstrebenden Textilindustrien einen laufenden und vorläufig zunehmenden Bedarf aufweisen. G. B.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon-, Zellwoll- und Mischgeweben: Januar/Juni

	1950 q	1950 1000 Fr.	1949 q	1949 1000 Fr.
Ausfuhr:	15 335	39 591	15 331	48 705
Einfur:	1 030	5 624	1 081	5 872

Der Monat Juni hat mit einer Ausfuhr von 1 897 q im Wert von 5,4 Millionen Fr. einen weiteren Rückschlag gebracht, der dem Vormonat gegenüber allerdings nicht bedeutend ist. Angesichts der bekannten Lieferungs- und Verkaufsschwierigkeiten war ein anderes Ergebnis kaum

zu erwarten und dies umsoweniger, als sich im Berichtsmonat keinerlei neue Absatzmöglichkeiten gezeigt haben. Belgien hat mit 1,8 Millionen Fr. einen Drittel der Gesamtausfuhr aufgenommen und Deutschland ist mit 350 000 Fr. wiederum stark zurückgefallen. Erfreulicherweise hat wenigstens der statistische Durchschnittswert der ausgeführten Ware keine weitere Senkung erfahren und steht mit rund 28.50 Fr. je kg etwas höher als im Vormonat. Auch die Einfuhr weist für den Monat Juni einen Rückgang auf und ist mit 639 000 Fr. im Verhältnis zu der Ausfuhr sowohl wie auch zum Inlandverbrauch ohne große Bedeutung.

Die Ergebnisse eines einzelnen Monats lassen keinen Schluß auf die Entwicklung des Auslandsgeschäftes zu, wohl aber sind die Zahlen eines Halbjahres aufschlußreicher. In dieser Beziehung zeigt das erste Halbjahr 1950 dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gegenüber einen Rückschlag von 9,3 Millionen Franken oder 23%. Auffallenderweise entspricht jedoch die in den ersten 6 Monaten 1950 zur Ausfuhr gebrachte Menge genau derjenigen des ersten Halbjahres 1949. Die Minderausfuhr ist also nur dem Preis der Ware zuzuschreiben, der von 32 Fr. je kg im ersten Halbjahr 1949, auf 26 Fr. je kg gefallen ist. Auch im ersten Halbjahr 1950 war ein Drittel der Gesamtausfuhr nach Belgien gerichtet. Als bedeutende Abnehmer, jedoch in weitem Abstand, sind Deutschland, Großbritannien und die USA. zu nennen. Es ist nun zu erwarten, daß im zweiten Halbjahr endlich wieder Australien, Indien und namentlich Argentinien als namhafte Käufer aufgeführt werden können. Kommt es ferner zu der im Zusammenhang mit der Europäischen Zollunion vorgesehenen Liberalisierung der Einfuhr in verschiedenen Ländern, so dürften die Umsätze auch mit anderen Absatzgebieten in Zukunft eine gewisse Erhöhung erfahren.

Seidene und mit Seide gemischte Gewebe und Tücher sind an der Gesamtausfuhr mit 9,3 Millionen oder annähernd einem Viertel beteiligt, und dieses Verhältnis ist anscheinend im weiteren Steigen begriffen. Den Hauptposten liefern mit annähernd 20 Millionen Fr. immer noch die Rayon- und mit Rayon gemischten Gewebe; aber auch die Zellwollgewebe behaupten mit 10,5 Millionen Fr. ihre Stellung. Die Nylongewebe endlich, die handelsstatistisch den Rayonstoffen zugezählt werden, spielen vorläufig noch keine große Rolle, doch nimmt ihre Erzeugung zu.

Die Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Zellwollgeweben entspricht im ersten Halbjahr 1950 ziemlich genau derjenigen des Vorjahres. Diese Wahrnehmung trifft auch auf die einzelnen Länder zu. Die asiatische Ware behauptet mit 2,2 Millionen Fr. nach wie vor den ersten Rang; es folgen Frankreich und Italien. An der Einfuhr sind seidene Gewebe mit rund 3,5 Millionen Fr. oder annähernd 70% beteiligt, ein Beweis mehr für die bedeutende Nachfrage nach solcher Ware.

Die Ausfuhr schweizerischer Textilerzeugnisse hat im ersten Halbjahr 1950 allgemein dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, wie auch dem zweiten Halbjahr 1949 gegenüber einen Rückschlag erlitten. Eine Ausnahme machen nur die Baumwollgarne und -Gewebe, die, insbesondere dank der Absatzmöglichkeiten in Deutschland, eine Hochkonjunktur erleben, wie auch, wenn in bescheiderem Maße, die Stickereien.

Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie Gesellschaft. — Eine Großhandelsfirma hatte von einer Weberei 5 Stücke kunstseidenen Taffet carreaux, 160 cm breit, gummierfähig, bestellt. Die Weberei wußte darüber Bescheid, daß die Ware (Stoff für Markttaschen) gummiert werden mußte. Die Gummieranstalt machte nach Empfang der ersten 2 Stücke der Handelsfirma darauf aufmerksam, daß sich beim Streichen des Gewebes dieses als stark wellig herausgestellt habe. Ein dicker Gummibelag brachte keine Abhilfe, denn die 2 Stücke wiesen trotzdem Rümpfe auf. Auf Wunsch der Weberei wurde alsdann ein drittes Stück einer anderen Gummieranstalt überwiesen, doch zeigte auch dieses Rumpfstellen. Die Handelsfirma, die sich ursprünglich, d. h. nach Empfang des ersten gummierten Stückes, mit einem Rabatt von 30 Rappen je m zufriedengeben wollte, erklärte nunmehr, daß die Ware sich nicht verarbeiten lasse und infolgedessen von der Weberei zurückgenommen werden müsse. Die Weberei bestritt, daß die Stücke Fehler und Unreinheiten (Noppen, Zerrschüsse, usw.) aufwiesen, die zu einem Rabatt berechtigen würden und erklärte, daß die Beuligkeit allein auf die zu straffen Enden zurückzuführen sei; die Ware sei im übrigen tadellos gewoben.

Nach Einsichtnahme des Schriftwechsels zwischen beiden Parteien und Prüfung von zwei ungummierten Stükken und je eines Stückes der von den zwei Gummieranstalten behandelten Ware gelangte das Schiedsgericht zum Schlusse, daß die Beuligkeit durch die Verwendung ungleichartigen Materials verschuldet sei und die zu geringe Schußzahl diesen Mangel noch verstärkt habe. Die Weberei wurde zur Rücknahme der Ware und Bezahlung des Gummierlohnes verpflichtet.

Deutschland: Einheitliche Verkaufsbedingungen. — Das in Deutschland geltende Besatzungsrecht läßt es nicht zu, daß Verbände bestimmte Zahlungs- und Lieferungsbedingungen vereinbaren und als verbindlich erklären. Es bleibt infolgedessen jeder Firma überlassen, welche Bedingungen sie ihrem Geschäfte zugrunde legen will. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Spitzenverbände der Textilindustrie und des Textilgroßhandels, wie auch der Bekleidungsindustrie ihren Mitgliedern die einheitliche Anwendung der Zahlungsbedingungen empfehlen. Diese lauten in der Hauptsache wie folgt:

3% Skonto bei Zahlung innerhalb von 10 Tagen —
2% Skonto bei Zahlung innerhalb von 30 Tagen —
Nettoziel (ohne Skonto) 45 Tage,
immer gerechnet vom Tage der Ausstellung der Rechnung an.

Um den Kreditwünschen der Abnehmer entgegenzukommen, wird ferner eine Einschaltung des Wechsels als zweckmäßig bezeichnet, die denn auch in Bezug auf den Skonto der Barzahlung gleichgestellt wird.

Was das Ausland anbetrifft, so können im Verkehr mit den Marshallplan-Ländern (einschl. der Schweiz) Zahlungsziele bis zu 30 Tagen eingeräumt werden, ohne daß eine Genehmigung des Landwirtschaftsministeriums erforderlich ist; eine Erweiterung dieses Zieles ist jedoch nur mit Bewilligung des Ministeriums möglich.

Im Verkehr mit Ländern, mit denen Westdeutschland Handels- und Zahlungsabkommen abgeschlossen hat kann eine entgegenkommendere Zahlungsart vereinbart werden wobei die Möglichkeit, ein Zahlungsziel bis zu 90 Tg. einzuräumen, auch für die USA und für Kanada besteht. Bei Lieferungen nach den wenigen Ländern endlich, mit denen Westdeutschland kein Wirtschaftsabkommen getroffen hat, kann nur gegen unwiderrufliches Akkreditiv oder Kasse gegen Dokumente geliefert werden.

Ausfuhr nach Deutschland. — Die Ausfuhr von Textilwaren nach Deutschland erfolgt immer noch nach dem bisherigen von den schweizerischen Verkäufern sowohl wie auch den deutschen Käufern in gleicher Weise beanstandeten Verfahren. Als Neuerung ist nur die Vorschrift zu melden, laut welcher der deutsche Einführer eine Gebühr von 2‰ der eingereichten Anträge zu bezahlen hat. Ist diese Maßnahme auch als Bremse für die Einreichung zu vieler und zu hoher Anträge gedacht, so bedeutet sie doch eine weitere Belastung des schweizerischen Erzeugnisses und ist von diesem Standpunkte aus nicht annehmbar; dies umso weniger, als die Bezüge aus anderen Ländern wie Frankreich

und Italien von einer solchen Steuer befreit sind.

Die bevorstehenden Unterhandlungen mit Deutschland für den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens werden zu einer Aenderung des bisherigen Ausfuhrsystems Gelegenheit bieten. Es wird allerdings schwierig sein, eine andere Regelung zu finden, ohne auf die Kontingentierung zurückzugreifen, deren Beseitigung seinerzeit allgemein als großer Fortschritt bezeichnet worden ist.

Ausfuhr nach Polen. — In dem für das Vertragsjahr vom 1. Juli 1950 bis 30. Juni 1951 geltenden neuen schweizerisch-polnischen Handelsvertrag ist für die Ausfuhr von Textilerzeugnissen aller Art eine Summe von 4,5 Millionen Fr. vorgesehen. Da die schweizerischen Bezüge aus Polen jedoch weit hinter den Erwartungen zurückbleiben, so hat die Handelsabteilung für die Ausfuhr von Geweben vorläufig eine Summe von nur 400 000 Fr. freigegeben, während im vorhergehenden Handelsvertrag ein Kontingent von immerhin 1 Million Fr. vereinbart worden war. Polen hält sich allerdings nicht an die vertraglichen Zusicherungen, sodaß dieses Kontingent nicht ausgenützt werden konnte. Vom Standpunkt der Textilindustrie aus sollten daher Polen gegenüber die gleichen Maßnahmen ergriffen werden, wie sich solche in Bezug auf den Verkehr mit der Tschechoslowakei als notwendig erwiesen haben.

Ausfuhr nach Ungarn. — Am 27. Juni 1950 ist zwischen der Schweiz und Ungarn für die Dauer von fünf Jahren ein neues Handelsabkommen abgeschlossen worden, das am 1. Juli 1950 in Kraft getreten ist. Für die Zeit vom 1. Juli 1950 bis 30. Juni 1951 sind Warenlisten aufgestellt worden, wobei für die schweizerische Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengarnen und -Zwirnen eine Summe von 2,75 Millionen Fr., für seidene, kunstseidene und Zellwollgewebe eine solche von 0,5 Millionen Fr. und für Seidenbeuteltuch eine solche von 250 000 Fr. vorgesehen ist. Ein kleiner Posten ist auch für Nähseide aufgenommen worden. Wie für die anderen Länder sind Beträge bis 1000 Fr. für die Einfuhr freigegeben. Die Erfahrung wird zeigen, ob die mit Ungarn für die schweizerische Ausfuhr erhandelten, bescheidenen Kontingente auch wirklich ausgenützt werden können.

Ausfuhr nach Australien. — Die Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Australien haben zum Abschluß eines für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1950 gültigen Abkommens über die Regelung des Warenverkehrs geführt. Von den für die schweizerische Ausfuhr nach Australien bewilligten insgesamt 37 Millionen Fr. stehen, nach Abzug von 3,9 Millionen Fr. für im laufenden Jahr schon fällige Zahlungen noch 33,1 Millionen Fr. zur Verfügung. Es handelt sich dabei nicht um ein zusätzliches Kontingent, sondern es wird dieses dem Kontingent für die „übrigen Sterlingländer" angerechnet. Der Erfolg des Abkommens liegt darin, daß Australien, das seit längerer Zeit für die schweizerischen Textilerzeugnisse keine Einfuhrbewilligungen mehr erteilte, im laufenden Jahr für eine Summe von annähernd 10 Millionen Fr. Ware solcher Art beziehen wird. Von diesen 10 Millionen entfallen 2,957 Millionen auf Gewebe aller Art, 883 000 Fr. auf Seiden- und Kunstseidengewebe roh, und 353 000 Fr. auf Seidenbeuteltuch.

In der letzten Nummer der Mitteilungen war gemeldet worden, daß Australien den Zoll für Rayongewebe erhöht habe und zwar bei dem (für die Schweiz gültigen) Mitteltarif auf 1 s $8\frac{1}{2}$ d je square yard. Gleichzeitig ist aber auch der britische Vorzugszoll, der bisher $1\frac{1}{2}$ d betragen hatte, auf 1 s festgesetzt worden. Der Unterschied der Zollbelastung zwischen schweizerischer und britischer Ware ist infolgedessen viel kleiner geworden. Diese Zollkorrektur ist auf Verlangen der noch jungen ausstralischen Rayonweberei vorgenommen worden und bedeutet einen Schlag der englischen Industrie gegenüber, die bisher ungefähr einen Viertel ihrer Gesamtausfuhr an Rayongeweben in Australien absetzen konnte. Eine weitere Unterstützung erfährt die inländische Industrie durch die Zollfreiheit für Rayongarne und namentlich durch die schon in Angriff genommenen neuen Kunstseidenfabriken der Courtaulds- und der British Celanese-Unternehmungen.

Japanische Ausfuhrabsichten. Dem Berichte der Britisch-Amerikanischen Mission, die in der ersten Maihälfte 1950 Japan besuchte, um die Produktionsabsichten- und Ausfuhrpläne der dortigen Baumwollindustrie zu studieren und hinsichtlich der Ausfuhr gewisse Vereinbarungen mit den japanischen Industriellen zu treffen (siehe „Japans Textilplan" in den „Mitteilungen" vom Juli dieses Jahres.) ist zu entnehmen, daß sowohl Großbritannien wie die Vereinigten Staaten sich entschieden, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen, mit dem Vorbehalte, je nach der späteren Entwicklung der japanischen Baumwollartikelausfuhr, im entscheidenen Augenblicke zu reagieren. Zu dieser Stellungnahme gelangte man, weil man den Eindruck gewann, daß die Japaner hinsichtlich der Ausfuhrmöglichkeiten überoptimistische Ansichten vertraten. Ihre an dieser Stelle bereits gemeldeten Wünsche hinsichtlich der Erhöhung der Spindelanzahl beruhen auf der Annahme, daß sie jede Menge, die sie produzieren würden, auch absetzen könnten. Der Hinweis der Britisch-Amerikanischen Mission, daß die Tendenz im internationalen Baumwollartikelhandel gegenwärtig im Abflauen begriffen sei, überraschte die Japaner vollkommen. Sie hatten sich in dieser Beziehung ein ganz anderes Bild gemacht, und vermochten sich nicht dem Standpunkt anzuschliessen, daß eine Erholung des internationalen Handels in Baumwollartikeln auf lange Sicht kaum vier Fünftel des Vorkriegsvolumens erreichen dürfte.

Immerhin darf nicht übersehen werden, daß es Japan gelungen ist, — vornehmlich dank den dortigen billigen Arbeitslöhnen und Methoden, — in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres seine Baumwollgewebeausfuhr auf 305 Mio. yard (ein yard = 915 mm) zu erhöhen, d. i. eine Zunahme von rund 33 Prozent im Vergleiche zur Ausfuhr von 229 Mio. yard in denselben Monaten des Vorjahres. In der gleichen Zeitspanne sank die britische Baumwollgewebeausfuhr von 309 Mio. yard für die ersten vier Monate 1949 auf 268 Mio. yard für für die gleichen Monate 1950, d. i. um rund 12%. G.B.

Verschiebungen im Welthandel für Baumwollstückgüter

Nach Berechnungen des britischen Cotton Board hat Großbritannien im vergangenen Jahre wieder seine einst unbestritten innegehabte Führung auf dem Exportmarkt für Baumwollstückgüter zurückerlangt; seine Exportmenge erreichte 903,6 Millionen Quadratyards gegenüber 898 Millionen der Vereinigten Staaten und 720 Millionen Quadratyards Japans.

Es wäre indessen völlig unrichtig, aus dieser Tatsache den Schluß ziehen zu wollen, daß damit Großbritannien seine einst sowohl auf dem Gebiet der Baumwoll- wie der Wollindustrie aufgewiesene Vorrangstellung die von der frühzeitigen Anwendung maschineller Methoden auf dem Gebiet der Spinnerei ihren Ausgangspunkt genommen hatte, wirklich zurückerobern werde, vielmehr kann das Ergebnis von 1949 wohl nur als ein zufälliges angesehen werden, da England die strukturellen Verschiebungen, die sich bereits vor dem Kriege deutlich herausgebildet hatten, nicht mehr zu korrigieren

vermag. Der Rückfall der Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre, der sich allerdings schon 1947 abzeichnete, beruht auf Streiks und nicht minder auf dem Wiederauftauchen japanischer Textilien auf dem Weltmarkt und es ist mehr als wahrscheinlich, daß Japan längstens in 1951 wieder der größte Exporteur für Baumwollstückgüter sein wird.

Dabei ist nicht ausser Aucht zu lassen, dass das Volumen der Weltexporte heute noch weit hinter dem Vorkriegsstand zurückbleibt und diesen wohl kaum wieder zurückerlangen dürfte, da sich im zweiten Weltkrieg die bereits während des ersten Weltkrieges zu Tage getretene Erscheinung wiederholte, daß in vielen Ländern, diesmal namentlich in Südamerika und Asien eine neue Textilindustrie erstand, die sich gut zu behaupten vermag, weil sie namentlich gegenüber den alten europäischen Industrien den Vorteil modernster technischer Einrichtungen sowie den eines niedrigen Lohnniveaus besitzt.

Wie sehr dies der Fall ist, zeigt am deutlichsten wohl ein Vergleich der obigen Exportziffern mit solchen aus Vorjahren, der deutlicher als langatmige Kommentare die strukturelle Verschiebung auf dem Welttextilexportmarkt in Erscheinung treten läßt. Die vier ausgewählten Jahre beziehen sich auf das letzte Jahr vor dem ersten Weltkrieg, das Hochkonjunkturjahr zwischen den beiden Weltkriegen, das Krisentief vor dem zweiten Weltkrieg und nun das letztvergangene Jahr als die allgemein als Normaljahr nach dem zweiten Weltkrieg angesehene Produktionsaera. Dieses Zahlenbild ist das folgende:

	England	USA.	Japan
	(in Millionen Quardratyards)		
1913	7075	445	211
1929	3671	543	1790
1935	1948	180	2725
1949	903.6	898	720

Gemessen an diesen Ziffern ist somit die 1949 von England verzeichnete Besserung sehr bescheiden im Vergleich zu der einst wirklich innegehabten Führung am Weltmarkt; sie kann auch nur, wie bereits gesagt, vorübergehender Natur sein. Die amerikanische Steigerung als Weltmarktlieferer gegenüber der Vorkriegszeit wird sich vielleicht halten können, doch hängt dies nicht zuletzt davon ab, ob die Erzeuger selbst dieses Volumen beizuhalten wünschen, da dies ein größeres Eingehen auf die Geschmacksrichtungen der Absatzländer und dementsprechend Produktionsumstellungen bedingt. Daß aber Japan in raschem Tempo aufholt, ist angesichts der offenen amerikanischen Unterstützung nicht zweifelhaft doch kann auch hier als sicher vorausgesetzt werden, daß das Rekordausmaß von 1935, mitten in der Weltkrise!, nie wieder erreicht werden wird, da vor allem Indien, einst der Hauptmarkt, seine Erzeugung derart ausbaut, daß es sogar schon in bemerkenswertem Umfang selbst zu exportieren begonnen hat. Ist.

Industrielle Nachrichten

Internationale Baumwollgarn- und -gewebeproduktion

Im letzten Jahre war die Weltproduktion im Baumwollbereich nicht einheitlich; es gab stärkere saisonmäßige Rückschläge, die nicht nur modetechnisch bedingt waren, sondern zeitweilig auch eine Marktsättigung verrieten, und es gab dann wieder einen aus dem Rüstungssektor stammenden Produktionsauftrieb. Es ist bekannt, daß die Russen im besonderen in Europa größere Käufe tätigten, in Garnen wie in Geweben, und dies vielfach durch Mittelsmänner in verschiedenen Ländern, doch sickerte dies in der Folge durch. In Geweben wurde die Gesamtsituation dadurch verbessert, in Garnen jedoch zeigen sich in vielen Ländern Einbussen gegenüber dem Vorjahre. Dieser Widerspruch erklärt sich nicht zuletzt daraus, daß zu einem guten Teil Mischgarne, zum Teil Kunstgarne zur Beimischung zu Baumwollgarnen verwendet wurden. Wie sich im einzelnen die Fabrikation von

Baumwollgarnen

in einzelnen Ländern entwickelt hat, zeigt deutlich nachstehende Zusammenstellung:

	1947	1948	1949
	(in 1000 Tonnen)		
Frankreich	203,7	234,6	227,6
Belgien	81,4	80,4	84,3
Westdeutschland	75,3	109,5	227,1
Holland	41,3	47,7	54,6
Großbritannien	300,3	366,2	372,7
Indien	—	651,8	616,8
Canada	76,3	80,7	79,5
Oesterreich	—	12,4	18,3
Japan	122,0	124,5	157,5

Die Steigerungen in Westdeutschland und Japan sind besonders eindringlich, die durch gebesserte Rohstoffbeistellungen ermöglicht wurden. Andererseits ist der Rückfall Indiens sehr beachtlich; die wachsende Konkurrenz Japans hat bereits exporthemmend und solcherart produktionsmäßig eingewirkt. Eine Abschwächung weisen auch Frankreich und Canada auf, Belgien und Großbritannien hingegen eine leichte Besserung.

Was die Produktion von

Baumwollgeweben

anbelangt, so unterrichtet darüber nachstehende Uebersicht:

	1947	1948	1949
	(in Millionen Meter)		
U.S.A.	8 970	8 683	10 388
Canada	232,5	245,1	246,8
Indien	—	4 017	3 574
Großbritannien	1 484	1 766	1 832
	(in 1000 Tonnen)		
Frankreich	134,3	149,8	155,3
Belgien	68,7	62,6	59,5
	(in Millionen Quadratmeter)		
Japan	555,4	772,5	821,4

Die Vereinigten Staaten, die 1948 einen leichten Rückschlag verzeichneten, haben 1949 einen außerordentlichen Aufstieg um fast 20 Prozent genommen und nun einen Rekordhöchststand erreicht. Auch Canada und Großbritannien besserten sich leicht, wogegen Indien, wie schon vorhin bei Garnen, eine Abnahme aufweist. Die französische Besserung war geringer als im Jahre zuvor, ebenso die japanische. Belgien endlich mußte eine Abschwächung in Kauf nehmen, da sein Inlandsmarkt saturiert ist und das Exportgeschäft mehr und mehr auf Schwierigkeiten stösst. Ist.

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik, Kommission 25 (Textilindustrie)

Verzeichnis der S.V.M.T.-Richtlinien

veröffentlicht und bereinigt bis Januar 1950

No,	Bezeichnung	Anzahl Seiten	Preis pro Stück
A 11	Prüfbedingungen für Untersuchungen im Normalklima	4	Fr. 2.—
A 2101	Bestimmung der Oelpräparation in Viscose-, Kupfer- und Azetat-Kunstseide	1	„ —.80
A 2501	Bestimmung der Lichtechtheit von Färbungen, Drucken u. Farbstoffen	2	„ 1.—
A 2511	Bestimmung der Wasserechtheit von Färbungen und Drucken	1	„ 1.—
A 2512	Bestimmung der Meerwasserechtheit von Färbungen und Drucken	1	„ 1.—
A 2521	Bestimmung der Waschechtheit von Färbungen und Drucken	2	„ 1.—
A 2531	Bestimmung der Reibechtheit von Färbungen und Drucken	1	„ 1.—
A 2571	Bestimmung der alkalischen Walkechtheit von Färbungen u. Drucken	1	„ 1.—
A 2573	Bestimmung der Karbonisierechtheit von Färbungen	1	„ 1.—
A 3001	Methode zur Prüfung der Mottenechtheit von wollenen Textilien	2	„ 1.—
C 11	Richtlinien zur Kennzeichnung der Garne und Zwirne hinsichtlich Material, Feinheit und Drehung	4	„ 2.50
C 12	Richlinien zur Nummer- und Titerberechnung von Zwirnen	7	„ 3.50
C 1001	Prüfung der Gleichmässigkeit im Aussehen, in der Reinheit, der Güte oder der Rauhigkeit von Garnen und Zwirnen	1	„ —.80
C 1011	Vorspannungen	1	„ 1.—
C 1012	Längenmessungen an Garnen und Zwirnen	1	„ —.80
C 1016	Dickenmessungen an Garnen und Zwirnen	3	„ 2.—
C 1031	Nummerbestimmung	4	„ 2.—
C 1033	Titerbestimmung (Gewichtsnumerierung)	3	„ 1.50
C 1041	Konditionierung von Garnen und Zwirnen	11	„ 4.—
C 1051	Bestimmung der Drehung und Einzwirnung von Garnen und Zwirnen	6	„ 3.—
C 1061	Bestimmung der Zugfestigkeit und der Bruchdehnung von Garnen und Zwirnen	3	„ 1.50
C 3004	Bestimmung des Eingehens von Garnen und Zwirnen beim Waschen	2	„ 1.—
D 1011	Längen-, Breiten- und Dickenmessungen an Musterabschnitten von Geweben	2	„ 1.—
D 1031	Bestimmung des Quadratmetergewichtes, des Raumgewichtes und Porenvolumens von Geweben. Gewirken und Strickwaren	1½	„ 1.—
D 1051	Bestimmung der Gewebezusammensetzung durch mechanische Trennung	2	„ 1.—
D 1061	Bestimmung der Zugfestigkeit und der Bruchdehnung von Geweben (einfacher Zerreissversuch)	5	„ 2.50
D 1231	Abnutzungsprüfung auf der „Hasler"-Maschine	3	„ 2.—
D 1321	Prüfung der Wasserdichtigkeit von Geweben, Wasserdruckversuch	2	„ 1.50
D 1331	Prüfung der Gewebe auf wasserabweisende Eigenschaften, Beregnungsversuch nach Bundesmann	4	„ 2.50
D 3005	Bestimmung der durch die Wäsche bedingten Längen- und Breitenänderung (Eingehen) von Baumwollgeweben	2	„ 1.—
D 3006	Bestimmung der durch die Wäsche bedingten Längen- und Breitenänderung (Eingehen) von Kunstseiden- und Zellwollgeweben	2	„ 1.—
D 3007	Bestimmung der durch die Wäsche bedingten Längen- und Breitenänderung (Eingehen) von Seidengeweben	2	„ 1.—
D 3008	Bestimmung der durch die Wäsche bedingten Längen- und Breitenänderung (Eingehen) von Leinengeweben	2	„ 1.—

Bei Bezug von 10 bis 19 Richtlinien: 10 % Mengenrabatt
„ „ „ 20 „ 49 „ 20 % „
„ „ „ 50 und mehr 30 % „

N.B. Dieses Verzeichnis ersetzt die Liste vom 15. August 1949

Internationale Vereinigung der Kunstfaserfabrikanten. Am 21. Juni 1950 sind Vertreter der Hersteller von Kunstfasern aus Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Spanien zusammengetreten und haben ein „Comité International de la Rayonne et des Fibres synthétiques" gegründet. Aufgabe dieses Komitees ist es, Vorschläge auszuarbeiten, um den Verbrauch von Rayon-, Zellwoll- und anderen chemisch hergestellten Fasern zu fördern; dabei sollen auch neue Verwendungsmöglichkeiten erschlossen werden. Zu diesem Zweck ist eine Zusammenarbeit mit den beteiligten Zweigen der Industrie und des Handels, wie auch eine Belehrung der Oeffentlichkeit vorgesehen. Das Komitee wird sich aber weder mit rein technischen Fragen, noch mit solchen der Preisgebarung befassen. Sitz der neuen Organisation ist Paris.

Die Industrie der chemischen Fasern ist damit dem Beispiel der Wolle, Baumwolle und Seide gefolgt, die ebenfalls über eine internationale Organisation verfügen.

Die Bedeutung dieses neuen Zusammenschlusses geht aus der in Frage kommenden Weltproduktion hervor, die sich im Jahre 1949 auf 2,7 Milliarden engl. Pfund belaufen hat, wobei 1,6 Milliarden auf Rayonnegarne und 1,1 auf Zellwollgarne entfallen. Der Anteil Europas an dieser Gesamterzeugung wird auf 40% für Rayon und 70% für Zellwolle geschätzt. Die Welterzeugung von Seide nimmt sich diesen Zahlen gegenüber äußerst bescheiden aus. Der Naturfaden hat jedoch bewiesen, daß er trotz des gewaltigen Aufschwunges der künstlichen Fasern seine Daseinsberechtigung behält, dies umsomehr, als es sich bei den chemischen Erzeugnissen nur in wenigen Fällen um einen wirklichen Ersatz für Seide handelt.

Schweiz — Nylon-Fabrikation in Emmenbrücke. Wir haben unsere Leser schon in der März-Ausgabe dieses Jahres darauf aufmerksam gemacht, daß die Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke in absehbarer Zeit die Fabrikation von Nylon aufnehmen werde. Seither sind die baulichen Arbeiten weiter fortgeschritten, und nach einer neuesten Meldung wird der derzeitige Stand der Maschinen-Lieferungen und Einrichtungen der neuen Fabrikationsanlagen erlauben, mit der Herstellung von Nylon anfangs 1951 zu beginnen.

Die Viscose Emmenbrücke ist übrigens in der günstigen Lage, von den umfangreichen Erfahrungen zu profitieren, welche die Hersteller von Nylonfaden im Auslande auf diesem Gebiet seit mehr als 10 Jahren sammeln konnten. Dies wird der Gesellschaft ermöglichen, mit ganz günstigen Aussichten die Produktion aufzunehmen und einen Faden herzustellen, der ihre zahlreiche Kundechaft befriedigen wird. Die Produktion erfolgt nach den Fabrikationslizenzen der bekannten amerikanischen Firma Du Pont de Nemours Comp.

Es ist schwierig, schon heute zu beurteilen, ob Nylon sich auf dem Textilgebiet noch mehr entwickeln wird. Aber man kann mit Sicherheit sagen, daß diese vollsynthetische Faser zurzeit schon einen wichtigen Platz in der Tricotage (Wirkereisektor) einnimmt und das zum größten Teil zu ungunsten der bisherigen Kunstseiden. Die Aufnahme dieses neuen Fabrikationszweiges erschien der Viscose Emmenbrücke als erforderlich zur Sicherstellung der Weiterbeschäftigung ihrer 3000 Arbeitnehmer in den verschiedenen Abteilungen. Für die Weberei müssen noch größere Fortschritte gemacht werden, sowohl in der Verarbeitung als auch punkto Färbbarkeit. Es bleiben aber weitere Möglichkeiten offen, wie zum Beispiel Kombinationen durch Mischung mit anderen Textilien.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die Gesellschaft sich auch im Sektor synthetischer Fasern stets den Neuerungen und technischen Verbesserungen, die auf diesem Gebiete erzielt werden, anpassen kann. Die enge technische Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit anderen Produzenten werden ihr dabei von besonderem Vorteil sein.

Fortschritte, die im Textilsektor erzielt und mit anderen Produkten synthetischer Herkunft erreicht werden, werden mit aller Aufmerksamkeit verfolgt. Ebenfalls bemüht sich die Forschungsabteilung nicht ohne Erfolg, ständig auf dem laufenden der Neuentwicklungen dieser Fasern zu sein und deren Verwendungsmöglichkeiten auf dem Textilgebiet zu studieren.

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahre 1949. — Der **Jahresbericht** der **Basler Handelskammer** bringt, wie gewohnt, eine lebendige und aufschlußreiche Darstellung des Geschäftsganges der schweizerischen Färberei, Appretur und Druckerei. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß in der Ausrüstungsindustrie die Umsätze weiter zurückgegangen sind, dafür aber immer größere Warenmengen roh, d. h. unausgerüstet, zur Ausfuhr gelangen und auch der für die Schweiz passive Veredlungsverkehr zugenommen hat. Der aktive Veredelungsverkehr mit Deutschland konnte dagegen nicht recht anlaufen, weil die zugeteilten Kontingente zu klein und unsicher waren. Bezeichnend ist, daß an der Gesamtausfuhr von Baumwoll-, Rayon-, Zellwoll- und Wollgeweben im Jahre 1948 die Rohgewebe noch mit nur 17% beteiligt waren, dieses Verhältnis im Jahre 1949 jedoch auf 40% gestiegen ist. Die Ursache liege in den Preisunterschieden, die sich durch die Einflüsse der Abwertung in erhöhtem Maße zu Ungunsten der schweizerischen Veredlungsindustrie verschoben haben. Die Qualitätsansprüche der schweizerischen Kundschaft sind gegen früher gestiegen und die Lieferfristen werden immer kürzer bemessen.

Die Strangfärberei erlebte einen Rückgang des Umsatzes, da nach Kleiderstoffen und ganz besonders nach Schirmstoffen weniger Nachfrage herrschte, als früher. Die Seide hat an Umsatz gewonnen, sowohl in Krawatten-, wie auch in hochwertigen Stoffen. Die Bandfärberei war anfänglich ordentlich beschäftigt, bis die Auswirkungen der Abwertung der Bandindustrie einen scharfen Rückschlag brachten. Bei den stückgefärbten Artikeln ist der Rückgang am wenigsten in Erscheinung getreten. Die Nachfrage nach Seidengeweben, darunter besonders ausgesprochen nach asiatischen Honans, hat sich weiter entwickelt. Bei den Rayongeweben, auch in Verbindung mit Wolle, gehörten die Krepp- und Mousseartikel zu den führenden Stoffen. Zellwolle konnte im Markt bleiben mit Noppen oder als Leinen-Nachahmung. Am unerfreulichsten gestaltete sich der Geschäftsgang der Druckerei. In diesem Zweig sind auch die größten Preisunterschiede dem Auslande gegenüber festzustellen. Die Kunden wagten nur zögernd, neue Druckkollektionen auszuarbeiten und disponierten in Maschinendruck nur in kleinen Mengen. Dem modisch bedingten Rückgang kunstseidener Qualitäten steht eine erhöhte Nachfrage nach Seiden- und Baumwollgeweben gegenüber. Die Drucktarife wurden ermäßigt und für die Ausfuhr gewisse Erleichterungen eingeräumt. Die Filmdruckerei stand beinahe still, weil der Veredlungsverkehr mit Italien des billigen Preises wegen stark benutzt wurde; erst das mit Deutschland einsetzende Geschäft hat die Arbeitsgelegenheiten verbessert.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Im Monat Juni sind in den italienischen Seidentrocknungs-Anstalten 121 943 kg umgesetzt worden. Im gleichen Monat des Vorjahres stellte sich die Menge auf 135 903 Kilogramm.

Belgien. — Vom Ausbau der Textilindustrie. Nach den überaus aufschlußreichen Angaben des Ministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten haben die in der belgischen Textilindustrie in den letzten drei Jahren ge-

tätigten Investitionen genau die Höhe von 3434 Millionen bFr. erreicht, die sich folgendermaßen verteilen:

	1947	1948	1949
	(Millionen bFr.)		
Eingeführte Maschinen	370	660	833
Selbst erzeugte Maschinen	290	330	316
And. technische Invest.	60	50	60
Neubauten	190	150	125
Zusammen	910	1190	1334

Die hiefür verwendeten Kapitalien wurden vornehmlich durch Selbstfinanzierung aufgebracht. Die Aktiengesellschaften haben aus ihren Reservenbildungen hiefür im Jahre 1949 433.3 Mill. bFr. verwendet gegenüber 739.8 in 1948 und 697,6 Mill. bFr. in 1947. Ausserdem haben sie in den genannten Jahren 84,5 bezw. 88,4 und 116,6 Mill. bFr. durch Neuemissionen vereinnahmt und diesen Investitionen zugeführt.

Ob diese Investitionstätigkeit genügend war, sei dahingestellt. Die Modernisierung der belgischen Textilwirtschaft, die vielfach mit einem überalterten und im besonderen durch die Kriegswirtschaft stark mitgenommenen Maschinenpark arbeitet, ist ein seit Jahren ausgestoßener Alarmruf, der immer wieder lauter klingt, je mehr sich die billiger arbeitende Auslandskonkurrenz anzeigt, und der andererseits wieder leiser wird, sobald sich eine Sonderkonjunktur für Belgien eröffnet. Tatsache ist, daß eine weitgehende Erneuerung der belgischen Textilproduktion unbedingt erforderlich ist, aber nur dann erfolgen kann, sobald der eigene Kapitalmarkt wieder die notwendigen Kapitalien hierfür zur Verfügung stellen wird; die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten sind viel zu eng gezogen. Ist.

Belgiens Textilproduktion. — Es ist kein Geheimnis, daß entgegen dem unzweifelhaft ungünstigen Detailgeschäftsgang die belgische Textilproduktion allgemein gut abschneidet und dass im besonderen die Webereien auf Monate hinaus mit Aufträgen versorgt sind und Neubestellungen nur mit größeren Wartefristen annehmen können. Diese Diskrepanz erklärt sich daraus, daß die belgische Textilproduktion sich größerer militärischer Aufträge aus den verschiedensten Ländern erfreut, die zum großen Teil naturgemäß kamoufliert erfolgt sind und solcherart vornehmlich im Export erscheinen. Ueber die Produktionsgestaltung selbst liegen folgende genaue Entwicklungsziffern vor:

	Erstes Vierteljahr 1950	Erstes Vierteljahr 1949	4. Viertel 1949
	(Index 1937/38 = 100)		
Baumwolle			
Spinnereien	135.3	107.0	124.4
Webereien	109.9	85.8	94.7
Wolle			
Wäscherei	136.8	112.2	141.5
Kämmerei	116.1	100.0	110.9
Streichgarn	130.9	103.0	116.8
Kammgarn	150.6	103.5	156.5
Weberei	93.3	78.1	84.0
Bastfasern			
Flachsspinnerei	83.2	56.9	68.5
Hanfspinnerei	40.5	43.7	35.3
Beide: Weberei	80.4	47.9	62.6
Kunstfasern			
Kunstseide	137.5	146.7	140.0
Zellwolle	1900.0	2011.0	1135.0

Mit ganz verschwindenden Ausnahmen (Wollwäscherei und -kämmerei sowie Kunstseide) liegen danach die Produktionsindexzahlen über jenen des letzten Vierteljahres 1949 und, von Kunstfasern allein abgesehen, beachtlich über jenen des ersten Viertels des Vorjahres. Nur die Wollweberei, sowie die Bastfasergruppe bleibt immer noch unter Vorkriegshöhe, doch ist auch deren steigende Tendenz nicht zu verkennen. Ist.

Deutschland — Die Textilmaschinenerzeugung im deutschen Bundesgebiet zeigt eine sehr beachtliche Steigerung, wie aus den nachstehenden Vergleichszahlen mit 1949 deutlich hervorgeht:

	1950	1949
	(in Tonnen)	
Januar	3 711	1 358
Februar	3 440	1 510
März	3 501	2 050
1. Quartal	10 652	4 918

Die Steigerung erreicht somit 116,5 Prozent und erstreckt sich auf nahezu alle Gebiete. Es ist das Bestreben der westdeutschen Erzeuger, das bisher in der Ostzone gelegene Schwergewicht der alten deutschen Textilmaschinenerzeugung nun in die Westzone zu verlagern. Ist.

Deutsche Ostzone — Die sächsische Textilindustrie, in der etwa 115 000 Arbeiter beschäftigt sind, versucht, ihre Rohstoffnot mit Hilfe von Lohngeschäften mit dem Auslande zu überwinden. Verschiedene Spinnereien und Webereien führen bereits solche Aufträge in bedruckten Damenstoffen für skandinavische Rechnung aus. Dabei wird annähernd die Hälfte des gelieferten Materials als Veredlungslohn zurückbehalten und dann verarbeitet für die Ausfuhr auf eigene Rechnung verwendet. Auch die sächsische Gardinen- und Spitzenindustrie sowie einige Bekleidungs- und Möbelstoffabriken arbeiten für ausländische Rechnung. Einige Strumpfwirkereien des Landes arbeiten zur Zeit an einem bedeutenden Lohnauftrag für die Schweiz. Auch aus Westdeutschland werden Verdedlungsaufträge übernommen.

Die Vereinigung volkseigener Betriebe „Textima" hat in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nach den osteuropäischen Staaten für 750 000 DM, nach Westdeutschland für 250 000 DM und nach den USA für 50 000 DM Textilwaren geliefert.

Etwa die Hälfte der Produktion einer Firma in Chemnitz, die Möbelstoffe und Dekorationsgewebe herstellt, geht ins Ausland; in letzter Zeit wurden Aufträge nach Dänemark, den Niederlanden und Schweden für zusammen 100 000 $ abgeschlossen. Dr. E.J.

England — Steigende Kunstfaserproduktion. Im laufenden Jahre zeigt die englische Kunstfasernproduktion ein beachtliches Ansteigen, im besonderen bei Zellwolle, die bisher nie verzeichnete Rekordhöhen erreichte. Das Produktionsbild ist folgendes:

Monat	Kunstseide 1950	Kunstseide 1949	Zellwolle 1950	Zellwolle 1949
	(in Millionen lb)			
Januar	15.99	13.77	13.48	7.54
Februar	14.99	13.43	13.51	7.55
März	17.36	15 48	15.21	9.35
1. Quartal	48.34	42.68	42.20	24.44
Monatsdurchschnitt				
1949	14.29		9.77	
1948	12.34		7.14	
1938	8.52		2.71	

Die Produktionssteigerung im ersten Quartal erreicht bei Kunstseide 13,3 Prozent, bei Zellwolle 72,7 Prozent. Monatsdurchschnittlich betrachtet hat die Zellwollproduktion sich gegenüber der Vorkriegszeit verfünffacht, im laufenden Jahre wurden bisher unbekannte Rekordhöhen erreicht und alles deutet daraufhin, daß die ausgebaute Kapazität weiter auf hohen Touren ausgebeutet werden wird, eine sonderbare, aber doch auch bezeichnende Tatsache für ein Land, das über praktisch beliebige Mengen Naturwolle verfügen kann. Ist.

Rohstoffe

Seidenwirtschaft in Indien

Zu den Ländern, für welche die Seidenwirtschaft trotz aller rohstofftechnischen Wandlungen immer noch unverändert große Bedeutung besitzt, gehört wohl in erster Linie Indien, worunter im nachfolgenden das nach der staatlichen Teilung der indischen Halbinsel in zwei Staaten (Pakistan und Indien) entstandene neue Staatswesen Indien verstanden ist. Dieses Land besitzt eine für seinen Umfang bedeutende Seidenwirtschaft, die aber nicht ausreicht, um den großen Bedarf des Landes zu decken; denn in Indien hat, wie in vielen andern orientalischen und asiatischen Ländern die Seide ihre beliebte, traditionelle, vielfältige Verwendung bewahrt.

Bald nach der staatlichen Neugründung hat die Regierung aus den erwähnten Gründen ein eigenes Seidenzentralamt errichtet, das unter dem persönlichen Vorsitz des Ministers für Industrie und Versorgung die Aufgabe hat, die gesamte Seidenwirtschaft des Landes technisch und wirtschaftlich zu fördern. Eine der ersten Aufgaben dieses Amtes war die Organisierung eines eigenen Ausbildungsinstituts für technisches Personal, da es an wirklich geschulten Leuten mangelt. Besonders geeignete Beamte und praktisch tätige Personen wurden zum Studium der Seidenwirtschaft nach Frankreich, Italien und Japan entsendet. Ein eigenes Institut für Seidenraupenzucht wurde gleichfalls ins Leben gerufen und ein italienischer Sachverständiger mit dessen Leitung betraut. Eine Seidenversuchsanstalt ist mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Rupien in Bombay im Entstehen begriffen. Solcherart hofft man die technische Seite der Seidenwirtschaft organisieren zu können.

Hauptzentren der Seidenindustrie sind Bengalen, Kaschmir, Mysore und Guyaret. Drei Fünftel der gesamten Seidenproduktion Indiens werden in Mysore allein hergestellt, wo an die 4000 Handwebstühle in Betrieb stehen. Die staatliche Seidenmanufaktur von Kaschmir ist wohl eine der größten der Welt, zumal sie während des Krieges, wo sie im besonderen Fallschirmseide herzustellen hatte, stark erweitert und vor allem modern ausgerüstet wurde; heute erzeugt sie neben Fallschirmseide, die weitgehend zur Ausfuhr gelangt, Seidenmoiré, Seidenchiffon usw. In Kaschmir allein sind etwa 6000 Weber tätig; die Jahresproduktion übersteigt 150 000 lbs, nachdem gleich nach Kriegsschluß eine schwere Umstellungskrise durchgemacht werden mußte. Seide und Seidenstickereien aus Kaschmir erfreuen sich heute in Indien der gleichen Beliebtheit wie vordem chinesische und japanische Waren.

Aber auch die bedruckten Seidentücher und die Bandana-Taschentücher von Murshidabad haben sich gut eingeführt und sind heute nicht nur auf dem indischen, sondern im ganzen mittelasiatischen Raum sehr beliebt und brauchen die japanische Konkurrenz nicht mehr zu fürchten. Bandanaseide ist ein Gewebe, in das Muster geknüpft werden, im Geschmack des Landes natürlich, und erfreut sich steigender Beliebtheit.

Die Regierung hat die Einrichtung für eine neue Seidenfabrik kürzlich in Frankreich bestellt, die vor allem für den Export arbeiten soll. Zu diesem Zweck soll natürlich auch die Rohstoffbasis erweitert werden; vor allem in Mysore sollen auf einem größeren Areal Maulbeerbäume gepflanzt werden. Da der Staat die finanzielle Seite des ganzen Ausbauproblems weitgehend auf sich nehmen will, ist in der Tat mit einer Ausgestaltung der indischen Seidenwirtschaft zu rechnen. Ist.

Baumwollkultur in Marokko. Der Boden Marokkos eignet sich gut für Baumwollkultur, aber erst seit 1939 wurden in dieser Hinsicht verschiedene Schritte unternommen um die bepflanzten Flächen zu erweitern und die Anbaumethoden zu verbessern.

Die zwei Hauptzentren der Produktion, die Gegenden von Tadla und Gharb, sind südlich von Casablanca bezw. nördlich von Rabat in Westmarokko gelegen.

Im Jahre 1944 bezifferte sich die Baumwollproduktion auf 1918 Tonnen, ging jedoch in der Folge zurück und betrug 1947 nurmehr 350 Tonnen. Im Jahre 1949 stieg sie auf 550 Tonnen und die heurige Ernte wird auf rund 600 Tonnen geschätzt.

Die marokkanische Baumwollkultur hat eine Zukunft vor sich, vorausgesetzt, daß die Anbautechnik, die Aufkaufmethoden, das Konditionieren, Entkernen usw. verbessert werden und jeder Produzent bereit ist, sich einer gewissen Disziplin zu unterwerfen, wie dies in anderen Ländern der Fall ist. F.M.

Gummischaum (Foam Rubber) ist ein neues Erzeugnis das den amerikanischen Markt schnell erobert. Er ersetzt in verschiedenen Verwendungen Roßhaar, Filz und selbst Wolle. Man findet ihn gegenwärtig in Polstern, Kissen, Matratzen, Wagengarnituren usw.

Die Industrie entstand im Jahre 1949 und 34 Fabriken erzeugten das neue Produkt. Nun sind es bereits über 100 und der Erzeugungswert wird auf 150 Millionen Dollars geschätzt, dreimal soviel wie im Vorjahr.

Gummischaum ist elastisch, geruchlos und praktisch unverwüstlich. Eine Fabrik in Buffalo sieht eine Erzeugung von 10 000 Gummischaummatratzen monatl. vor, eine andere Fabrik erzeugt gegenwärtig täglich 6 000 Polster und Kissen, die mit diesem Produkt gefüllt sind. Das Fabrikationsgeheimnis wurde bisher von den Erzeugern gewahrt. F. M.

Ueber die Erzeugung von Textilfasern aus Holz sprach kürzlich auf einem Kongress Herr Arne Meidell, Direktor der norwegischen Firma Borregaard, die in diesem Gebiete führend ist. Sie begann die Fabrikation vor vierzig Jahren mit zwei Tonnen jährlich.

Herr Meidell erklärte, daß die Welterzeugung von synthetischer Wolle aus Holzfasern 1 200 000 Tonnen erreicht habe und sich im Jahre 1950 auf 1 500 000 Tonnen beziffern werde. Im Laufe der letzten zwanzig Jahre sei der Verbrauch von Kunstwolle allein von 2 000 auf 600 000 Tonnen gestiegen. Mit einem Kubikmeter Holz im Werte von 3 000 fr. Fr. könne man Kunstwolle im Werte von 350—400 000 fr. Fr. erzeugen.

Die Jahreserzeugung von Holzfasern der Firma Borregaard erreicht 2,5 Milliarden fr. Fr. Die Firma beabsichtigt, eine Kunstwollspinnerei zu errichten, deren Jahreserzeugung 3 000 Tonnen betragen soll. Eine Weberei soll später gebaut werden. F. M.

Italienische Seidenernte. — Die zum Abschluß gekommene diesjährige Coconsernte war vom Wetter begünstigt und hat ein im Verhältnis zum ausgesetzten Samen befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Der Ertrag beläuft sich auf annähernd 14 Millionen Kilogramm gegen ungefähr 10 Millonen Kilogramm im Vorjahr. Die Grège-Erzeugung wird demgemäss etwa 13 Millionen Kilogramm betragen, gegen rund 950 000 kg im Jahr 1949. Noch im Jahre 1947 hatte sich die Seidenmenge auf mehr als 20 Millionen kg belaufen. Der Rückschlag ist also gewaltig und es kommt hinzu, daß die italienische Seide zum weitaus größten Teil im Inland verarbeitet wird, da sie sich für Ausfuhrzwecke zu teuer stellt.

Spinnerei, Weberei

Ein Beitrag zum Thema „Menschenführung im Betriebe"

Mit zu den wichtigsten Aufgaben einer fortschrittlich gesinnten Betriebsleitung gehört es, sich laufend darüber zu unterrichten, ob auf dem Gebiete der Menschenführung im Betrieb alles in Ordnung ist. Es genügt hierbei keineswegs, sich auf irgendwelche Eindrücke zu verlassen, oder auf Meinungen Fremder, sondern es gilt, systematisch alle die Vorgänge zu ermitteln, in denen sich direkt oder indirekt, auch die Art der Menschenführung spiegelt. — Im folgenden sei nun auf verschiedene Maßnahmen hingewiesen, die erfahrungsgemäß eine gute Beurteilung darüber zulassen, ob auf dem Gebiete der Menschenführung alles in Ordnung ist:

a) Der Betriebsführung ist seitens des Personalbüros monatlich eine Liste über alle ausgeschiedenen und neu eingetretenen Mitarbeiter vorzulegen. Außer Namen und Tätigkeit sind die Gründe für das Ausscheiden bzw. für das Eintreten in Stichwortform anzugeben. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen dem vom einzelnen Mitarbeiter angegebenen Grund und dem, der nach Ansicht des Personalbüros oder des betreffenden Abteilungsleiters vorlag. Anhand dieser regelmäßig erscheinenden Listen kann sich die Betriebsführung nun leicht ein Bild darüber machen, welche Ursachen einen Belegschaftswechsel hervorrufen und kann evt. für deren Abstellung sorgen.

b) Seitens des Personalbüros ist jährlich zu ermitteln, von welchen Betriebsangehörigen Kinder, nach erfolgter Entlassung aus der Schule, in einen Beruf eintreten, welcher Beruf gewählt wird und welcher Betrieb die Schulentlassenen aufnimmt.

Erfahrungsgemäß kann festgestellt werden, daß im allgemeinen die Eltern bestrebt sind, ihre Kinder die gleiche Tätigkeit ergreifen zu lassen, die sie ausüben und daß sie für deren Eintritt in den gleichen Betrieb, in dem sie tätig sind, sorgen. Stellt sich das Gegenteil heraus, daß z. B. Familienangehörige lieber in einen Konkurrenzbetrieb eintreten oder grundsätzlich eine andersartige Tätigkeit wählen, so kann dies oftmals als Zeichen dafür betrachtet werden, daß im betreffenden Betrieb hinsichtlich der Menschenführung nicht alles in Ordnung ist.

c) Außerordentlich aufschlußreich ist es, wenn sich die Betriebsleitung einmal die Mühe macht, alle von ihr zu schlichtenden Streitigkeiten zu erfassen und nach einer gewissen Zeit statistisch auszuwerten. Dabei ergibt sich z. B., daß innerhalb eines Vierteljahres in Abteilung Schußspulerei zehnmal Unstimmigkeiten wegen angeblicher falscher Zeitvorgaben auftraten, daß sechsmal reklamiert wurde, weil Meister X seinen Untergebenen gegenüber alle nur denkbaren Schimpfworte gebrauchte, usf. — Eine Abstellung dieser Mängel ist dann umso leichter möglich, als den betreffenden Mitarbeitern entsprechendes Material vorgelegt werden kann, das unanfechtbar ist und das in weitestem Maße frei ist von irgendwelchen unsachlichen Angriffen oder Verdächtigungen.

d) Empfehlenswert ist, daß sich die Betriebsleitung auch einmal um die sogenannten „Feierschichten" kümmert, d. h. um die Feststellung der Ursachen für das Fernbleiben von der Arbeit, ohne daß wirklich triftige Anlässe vorliegen. In vielen Fällen dürfte es sich zeigen, daß die Gründe hierfür im Betriebe selbst zu suchen sind. (Schikane seitens einzelner Vorgesetzter, Ueberlastung mit Arbeit, besonders ungünstige Arbeitsverhältnisse, keine Aussicht auf berufliches Vorwärtskommen, Minderverdienste usf.)

e) Besonders aufschlußreich über den Stand der Menschenführung im Betrieb ist das Maß an freiwillig geleisteter Mitarbeit, z. B. in Form von Verbesserungsvorschlägen, in Leistung von Ueberstunden oder in besonders tatkräftigem Einsatz beim Auftreten irgendwelcher Schwierigkeiten im Fertigungsablauf. — Ist die Menschenführung in Ordnung, so wirkt sich dies nicht nur in einer reibungsloseren Zusammenarbeit der Belegschaft aus, sondern es werden Kräfte frei, die wesentlich zur Weiterentwicklung des Betriebes und zur Schaffung einer Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Arbeiterschaft beitragen können.

Wie die Praxis zeigt, ist es auf Grund der beschriebenen Maßnahmen möglich, auf einfachstem Wege zu Beurteilungsmöglichkeiten hinsichtlich der Menschenführung im Betriebe zu gelangen, ohne daß sich ein wesentlicher zusätzlicher Arbeitsaufwand ergibt und ohne daß man sich auf irgendwelche oberflächlichen Eindrücke oder Meinungen verlassen muß. Sz

Oelzerstäuber gegen Baumwollabfall

Ein neues, hochraffiniertes Mineralöl, samt entsprechendem Zerstäuber, hauptsächlich zur Verwendung in der Baumwollindustrie bestimmt, wurde vor kurzem in Großbritannien auf den Markt gebracht. Mit diesem neuen Oel, dessen Bezeichnung „Celconus A" lautet, soll vornehmlich die Plage des Baumwollstaubes, wie er in den Schlagmaschinen- (Putzmaschinen) und Krempelmaschinen-Abteilungen entsteht, bekämpft werden. „Celconus A" oxidiert nicht, noch sondert es Gummi ab und bildet mit Wasser stabile Emulsionen. In diesem emulsionierten Zustande wird das Oel über den Zuführungsvorrichtungen der genannten Maschinen zerstäubt. Bei der Verarbeitung von Rohbaumwolle beträgt die benötigte Oelmenge nur 0,2 Prozent des Gewichtes der Baumwolle. Die Spesen halten sich innerhalb minimer Grenzen und belaufen sich im Durchschnitt auf 0,075 Rappen je 450 Gramm behandelten Materials (0,015 pence je engl. Gewichtspfund). Wird das Oel mittels dem dazugehörigen Zerstäuber zerstäubt, breitet sich ein hauchdünner Oelfilm gleichmäßig über jede Baumwollfaser aus. Wird die vorgeschriebene Konzentration genau eingehalten, ergibt sich keine nennenswerte Verminderung in der Garnstärke. Weitere Vorteile, die aus dieser Oelzerstäubung hervorgehen, sind reinlichere Maschinenteile und Räumlichkeiten und die Bildung eines kompakteren Abfalls, der leichter zu entfernen ist, ohne daß hiebei Baumwollstaub entsteht; außerdem ergibt sich eine bessere Streckbarkeit und ein besseres Spinnen des Garns. Sodann wird die Ablagerung von Wachs auf den Maschinenflächen verhindert. Schließlich wird auch die Bildung statischer Elektrizität während der Verarbeitung innerhalb engerer Grenzen gehalten. Obwohl die Frage des Baumwollstaubes bei der Verspinnung von Baumwollabfall und Zellwolle nicht von vordringlicher Bedeutung ist, stimmen die Urteile der Fachleute, die „Celconus A" verwenden dahin überein, daß dieses Oel in allen Verarbeitungsphasen gewisse Vorteile zeitigt. Das Oel ist von Shell Chemicals, einer Tochtergesellschaft des Shell-Konzerns, entwickelt worden, während der Zerstäuber für Rechnung dieser Gesellschaft von der Andrew Machine Construction Company hergestellt wird. Der Zerstäuber ist nach dem Prinzip größtmöglichster Einfachheit konstruiert. Er umfasst eine einzige Pumpe, deren Betrieb kaum eine Pferdestärke erfordert.

Die Anlage benötigt ein Minimum an Bodenfläche, hat keine Hilfstanks und besitzt eine Vorrichtung zur automatischen Ausschaltung jeder einzelnen Zerstäuberdüse. Eine zentrale Kontrollanlage kann bis zu sechs Zerstäubermaschinen bedienen. Jede Tropfenbildung bei den Düsen ist ausgeschlossen, während die Tröpfchen des zerstäubten Oels weder so klein sind, daß sie in der Luft schwebend bleiben, noch die Größe erreichen, welche die Bildung von größeren Tropfen durch Zusammenschluß kleinerer fördert. G. B.

Färberei, Ausrüstung

Bleichverfahren und Faserschwächung

Es ist eine bekannte Tatsache, daß alle Bleichverfahren für Textilmaterialien die Gefahr einer gewissen Beeinträchtigung der behandelten Fasern mit sich führen, indem durch das Bleichen eine gewisse Schwächung der Fasern, und demzufolge eine Kürzung der Dauer der letzteren heraufbeschworen werden kann. Je blendender weiß der Endeffekt sein soll, desto größer ist diese Gefahr. Man hat es als unausweichlich hingenommen, eine gewisse minimale Faserbeeinträchtigung im Bleichverfahren zulassen zu müssen, gleichgültig ob es sich um das Bleichen von Baumwoll- oder Leinengeweben mittels aktiver Chlormittel handelt, oder ob Schafwolle oder Seide mit dem allgemein gebräuchlichen Wasserstoffperoxyd gebleicht werden.

Es scheint jedoch die Möglichkeit vorhanden zu sein, in gewöhnlichem Verfahren gebleichten Textilien eine superweiße Nuance durch Verwendung von speziellen farblosen Färbesubstanzen zu verleihen, die im ultravioletten Licht eine bläuliche Fluoreszenz hervorrufen. Diese Methode wurde vor etwa zwanzig Jahren von dem deutschen Chemiker Krais entwickelt. Krais hatte herausgefunden, daß es möglich wäre, halbgebleichtem Leinen eine vollweiße Nuance zu verleihen (gleich jener die bei ganzgebleichtem Leinen erzielt wird), indem man das Textilmaterial mit einer Aeskulinlösung imprägniert. Aeskulin ist ein farbloses Glukosid von Aeskuletin das aus der Rinde des Roßkastanienbaumes gewonnen wird. Sechs Jahre später, wurde entdeckt, daß dem gleichen Zweck auch Umbelliferon dienen kann, eine andere natürliche Kumarinverbindung. Die Erklärung dieses weißbleichenden Effektes ist in der Tatsache zu suchen, daß die blaue Fluoreszenz die erzeugt wird, wenn das Textilmaterial einem Licht ausgesetzt wird, das ultraviolette Strahlen enthält, in fast der gleichen Weise wirkt, wie die blauwirkenden Reagenzien, vorwiegend Ultramarin, die gewöhnlich im Bleichverfahren verwendet werden, um die Weißnuance der behandelten Materialien zu erhöhen. Es besteht jedoch ein wesentlicher Unterschied: die Blautönung, die benötigt wird, um die Gelbnuance zu eliminieren, die sich im Textilmaterial einstellt, das dem gewöhnlichen Bleichverfahren unterzogen wurde, wird hervorgerufen, ohne daß es zur entsprechenden Bildung der Grautönung kommt, welche die Verwendung eines blauen Farbstoffes (etwa Ultramarin) kennzeichnet. Ausserdem erhöht die Gegenwart einer natürlich fluoreszierenden Substanz die Menge weissen Lichtes die reflektiert wird. Es ist infolgedessen möglich, blendendere und brillantere Weißtönungen hervorzurufen als bisher für möglich gehalten wurde ohne jedoch das betreffende Textilmaterial zu schwächen.

Die genannten natürlichen Substanzen besitzen gewisse Nachteile. Beispielsweise wird Aeskulin aus dem weißgebleichten Textilmaterial leicht ausgewaschen und obwohl Umbelliferon in Wasser fast unlöslich ist, zergeht es leicht in warmen Flüssigkeiten alkalinischer Natur. Aus diesem Grunde wurde die Suche nach wasserbeständigen und optisch vorteilhafteren Bleichsubstanzen fortgesetzt. So fand man bald heraus, daß gewisse farblose Stilbenderivate nicht nur die gewünschte Blaufluoreszenz ergaben, sondern auch die gewünschte Affinität für Zellulosefasern innehatten, auf die man hauptsächlich abzielte. Die Arbeit, die in den letzten Jahren in dieser Beziehung von britischen, schweizerischen, amerikanischen und deutschen Forschern geleistet wurde, war von einem derartigen Erfolg begleitet, daß heute der Textilbleicherbranche eine ganze Reihe von optischen Bleichmitteln zur Verfügung stehen, wie Tinopal BV (Geigy), Uvitex (Ciba), Blancophor (I.G.) und Luminol (Onyx) (farblose Farbstoffe, die im ultravioletter Lichte eine blaue Fluoreszenz aufweisen). Diese Substanzen werden auch in der Herstellung von Waschpulvern für den Haushaltgebrauch verwendet. Die meisten derselben haben für die verschiedenen Arten von Textilfasern eine Affinität in einem solchen Ausmaße, daß eine genügende Wasserbeständigkeit erzielt werden kann. Ihre Verwendungsweise ist höchst einfach. Ein Nachteil dieser neuen Substanzen besteht darin, daß ihre Auswirkung weniger effektvoll erscheint, wenn das behandelte Material in einem künstlichen Licht beobachtet wird, das arm an ultravioletten Strahlen ist. Im allgemeinen jedoch werden diese optischen Bleichsubstanzen in zunehmendem Ausmaße für die Korrektur von Weißnuancen verwendet die einen Stich in eine andere Farbe aufweisen, oder um die Brillianz einer vollen Weißtönung noch zu erhöhen.

G. B.

Markt-Berichte

Japan-Seide aus Italien

Ende vorigen Jahres erreichten die italienischen Seidenzwirner, daß sie japanische Seide zur Verarbeitung und zum Reexport einführen durften. Inländische Ware war zu teuer geworden und die daraus hergestellten Garne konnten hinsichtlich des Preises auf den ausländischen Märkten mit den Erzeugnissen dritter Staaten nicht mehr konkurrieren. Der Reexport begann im Februar d. J. und entwickelte sich so gut, daß er den italienischen Zwirnereien einen gewissen Beschäftigungsgrad und die Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Kundschaft im Auslande ermöglichte. Im Juni erreichte er fast die Hälfte (45%) des italienischen Seidenexportes überhaupt, während die Ausfuhr an Rohseide inländischer Herkunft nicht nur anteilsmäßig, sondern auch absolut ständig zurückging. Hauptkunde für die veredelte Ware war Westdeutschland, da dort die schweizerische und französische Konkurrenz besonders stark fühlbar ist und daher zu billigen Preisen angeboten werden muß.

So günstig das Veredlungsgeschäft mit japanischer Seide sich für den unmittelbar beteiligten Industriezweig auswirkt, so groß sind die Bedenken, die vom Standpunkt der gesamten übrigen Seidenwirtschaft Italiens dagegen ins Treffen geführt werden, insbesondere angesichts der besseren Ergebnisse der diesjährigen Seidenraupenkampagne. Nach Angaben des Nationalen Seidenamtes (Ente Nazionale Serico) wurden rund 166 000 Unzen Eier zur Aufzucht gebracht, wobei eine Produktion von 13 bis 13½ Millionen kg Kokons erzielt worden sein

soll. Dies bedeutet einen guten Ertrag pro Unze, und auch mit der Qualität des diesjährigen Produktes ist man zufrieden.

Besorgnisse erwecken die Preise, die für die Kokons bezahlt werden. Während im Vorjahr ein Kilogramm Kokons zu 380 bis 390 Lire abgegeben wurde, haben die Spinner nun den Züchtern einen Mindestpreis von 400 Lire garantiert, wobei die endgültige Abrechnung anfangs nächsten Jahres erfolgen soll. Bei fixen Abschlüssen wurden noch wesentlich höhere Preise bezahlt. Der Seidenhandel behauptet, daß bei solchen Kokonspreisen die gegenwärtigen Rohseidenpreise nicht mehr kostendeckend seien, sodaß wohl früher oder später mit einem Anziehen der letzteren gerechnet werden kann. Wie dann allerdings die Absatzmöglichkeiten aussehen werden, ist eine andere Frage.

Die Geld- und Kreditknappheit in Italien hat in der letzten Zeit neuerlich bremsend auf den Seidenumsatz gewirkt, so daß die Seidentrocknungsanstalt in Mailand in den ersten Juliwochen nur einen Umsatz von rund 10 000 kg zu verzeichnen hatte. Die Quotierungen blieben jedoch fest, da bereits die hohen Preise der Kokons neuer Ernte ihre Schatten vorauswerfen. Dr. E.J.

Vom Nylonmarkt. Zwei Momente beherrschen zurzeit den Weltmarkt: Die anhaltende Neugründungswelle und die englische Preisermäßigung. Die Neugründungswelle erhält durch den Koreakonflikt einen neuen Auftrieb, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die amerikanische Ausfuhr nun gedrosselt werden wird zugunsten von Militärlieferungen, die naturgemäß den Vorrang besitzen. Nachdem bisher nur bekannt war, daß die holländische AKU eine auf eigenen Patenten beruhende Nylonfabrikation vorbereitet, wird nun bekannt, daß sie ein eigenes Werk zur Nylongarnerzeugung auf Grund der amerikanischen Patente, deren Lizenz sie erworben hat, errichten lässt. Diese holländische Erzeugung ist für den Beneluxrahmen gedacht, soll also möglichst auch den belgischen und luxemburgischen Bedarf decken. Auch aus Schweden wird eine interessante Neugründung berichtet. Dort will die Gävle Aengvaeveri als erstes schwedisches Unternehmen die Herstellung von Nylon aufnehmen, und zwar sollen vor allem Mischgewebe herausgebracht werden.

Zum andern hat die British Nylon Spinners Ltd., das einzige Unternehmen, das in England Nylonfasern und -garne herstellt und eine gemeinsame Gründung von Courtaulds und Imperial Chemical Industries Ltd ist, überraschend ihre Lieferpreise um rund 20 Prozent ermäßigt. Diese Verbilligung kommt vorwiegend dem Exportgeschäft zugute, da ja der überwiegende Teil der Produktion immer noch der Ausfuhr zugeführt werden muß, und entspringt der Absicht, die englischen Nylonerzeugnisse konkurrenzfähiger zu machen.

Der Export von Nylonstrümpfen ist in 1949 von 1.7 auf 2.8 Millionen Pfund Sterling gestiegen und die Produzenten hoffen, im laufenden Jahre es auf 10 Millionen Pfund Sterling bringen zu können. lst.

Wandlungen auf dem asiatischen Rayonmarkt. — Japans Ausfuhr von Kunstseiden ist im laufenden Jahre in stärkerem Ansteigen begriffen. Im März kamen 321 000 lbs Kunstseidengarne zum Export, gegenüber 273 000 lbs im Februar, der seinerseits eine Besserung gegenüber dem Januar aufzuweisen hatte; ferner gelangten 4 107 000 Yds Kunstseidengewebe zur Ausfuhr gegen 2 656 000 Yds im Februar. In Kunstseiden-Garnen waren Süd-Korea (230 000 lbs) und Singapore (35 000 lbs) die Hauptkäufer während von den Kunstseidengeweben 1 316 000 Yds nach Thailand, 860 000 Yds nach Hongkong, 562 000 Yds nach Norwegen, sowie kleinere Quantitäten dann noch nach Aden, Australien, Südafrika, Singapore u. a., gingen.

Gemessen an Vorkriegshöhen ist die japanische Ausfuhr immer noch mäßig, doch wird sie nicht nur durch Rohstoffmangel und Devisenfragen begrenzt, sondern nicht minder durch die Tatsache, daß viele Länder im Fernen und Mittleren Osten bestrebt sind, sich eine eigene Kunstfaserproduktion zu erstellen. Vor allem bemüht sich Indien um den Aufbau einer leistungsfähigen Kunstseidenindustrie und es ist bereits feststehend, daß noch vor Ablauf dieses Jahres 20 t täglich herausgebracht werden sollen, womit allerdings bestenfalls erst ein Drittel des Bedarfes gedeckt werden können. Auch Aegypten und Iran (Persien) bemühen sich um eine größere eigene Fabrikation und der junge Staat Israel richtet sich bereits eine moderne Produktion mit amerikanischer Hilfe auf, die über den Landesbedarf hinausgehen und Absatz auf dem asiatischen Markt suchen wird. Schließlich wird auch die türkische Produktion stärker anlaufen, so daß in der Tat von größeren Wandlungen auf dem asiatischen Markt gesprochen werden kann. Viele ehemalige Importländer beginnen mit einer Eigenfabrikation und verdrängen bisherige Lieferländer, zumal sie noch selbst auf eine Ausfuhr bedacht sind, um ihre Erzeugung billiger gestalten zu können. lst.

Ausstellungs- und Messeberichte

American Textile Machinery Exhibition. Wir sind heute in der Lage, unsern Bericht in der Juli-Ausgabe ergänzen und über erfreuliche Erfolge der schweizerischen Textilmaschinenindustrie berichten zu können. Man schreibt uns:

„Die im Mai dieses Jahres in Atlantic City stattgefundene Ausstellung von Textilmaschinen kann wohl mit Recht als das bisher größte Ereignis auf diesem Gebiete bezeichnet werden. Die riesige Ausstellungshalle war mit Ausstellungsgütern aus allen Sparten des vielseitigen Textilmaschinen-Gewerbes angefüllt. Ein gewaltiger Besucherstrom von Fachleuten aus nahezu allen amerikanischen Textilbetrieben sowie eine ungewöhnlich große Beteiligung von Seiten des Auslandes haben das ihrige dazu beigetragen, aus dieser Ausstellung wirklich ein Ereignis ersten Ranges zu gestalten.

Spinnerei-, Zwirnerei-, Weberei-, Färberei-, Ausrüstereiund Wirkereimaschinen gestatteten einen restlosen Ueberblick über den heutigen Stand der Technik in diesen Gebieten, wobei dem europäischen Besucher die enorme Bedeutung der künstlichen und voll synthetischen Rohstoffe und deren Verarbeitung auf Spezialmaschinen besonders auffallen musste. Daß die amerikanischen Erzeugnisse auf allen Gebieten mengenmäßig dominierten, versteht sich von selbst. Die wenigen Aussteller aus der Schweiz erfreuten sich trotzdem einer ganz außerordentlich großen Aufmerksamkeit des sich ausschließlich aus Fachleuten zusammensetzenden Besucher-Publikums."

Bei der großen Beteiligung (rund 240 Firmen) waren trotz der riesigen Halle die Platzverhältnisse für die einzelnen Aussteller beschränkt. Aus diesem Grunde konnte die Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur nur 3 Maschinen vorführen.

Es waren dies:

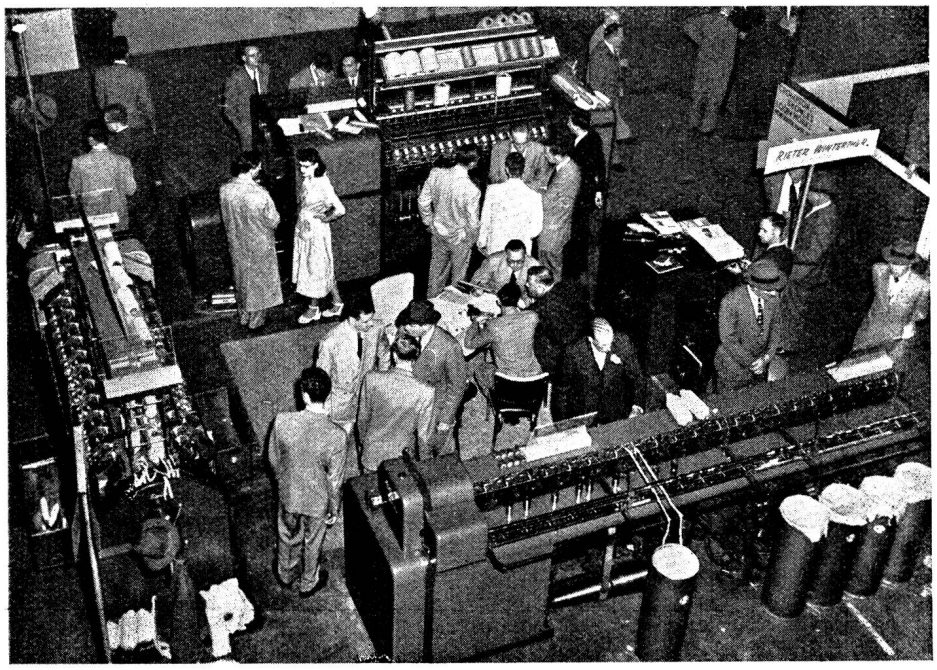
1 Hochverzug-Flyer mit vollelektrischer Schaltung und Abstellung bei Bandbruch,

1 Baumwoll- und Zellwoll-Ringspinn-Maschine mit beweglicher Spindelbank, pneumatisch belasteten Druckzylindern mit neuem Führungssattelstreckwerk, und

1 moderne Kammgarn - Ringspinnmaschine mit Laufleder-Streckwerk. Diese Maschine

arbeitet ebenfalls nach dem Prinzip der beweglichen Spindelbank, zwecks Ausmerzung der variablen Fadenspannungen beim Bespinnen von großen Kötzern.

Diese drei Rieter-Maschinen erweckten überall großes Interesse. Sie waren von der ersten bis zur letzten Stunde Gegenstand einer ständig zunehmenden Beachtung, die übrigens in namhaften Bestellungen den direkten Ausdruck dieser Würdigung gefunden hat. Es darf ferner ganz besonders betont werden, daß für die Amerikaner mit dieser Demonstration von Schweizer Maschinen das Wort von Qualität und Präzision ein wirklicher Begriff geworden ist; viele Besucher wollten den Versicherungen, daß es sich bei den vorgeführten Maschinen nicht um herausgeputzte Ausstellungsobjekte, sondern um Standardmaschinen handle, fast keinen Glauben schenken.



Rieter Maschinen in Atlantic City

Die Firma Fr. Mettler's Söhne, Maschinenfabrik, Arth hatte in Atlantic City eine elektrische Garnsengmaschine in Betrieb. Dieses neueste Erzeugnis der genannten Firma ist mit allen modernen Vorrichtungen ausgerüstet, die heute an eine derartige Maschine gestellt werden. Da diese Maschine in Amerika bisher kaum bekannt war, fand sie an der Ausstellung viel Beachtung und Bestellungen gehen seither laufend ein.

Wir wissen ferner, daß andere schweizerische Aussteller ebenfalls sehr beachtenswerte Erfolge erzielt haben. Ergänzend sei noch festgehalten was uns eine der ältesten und angesehensten Firmen auf eine Anfrage mitteilte:

„Die neu gewonnenen Verbindungen auf diesem viel umworbenen Markte bestätigen die Richtigkeit des unbedingten Festhaltens an der schweizerischen Tradition der Qualitätsarbeit und dem Bestreben, die Ergebnisse aus der individuellen Forschung, verbunden mit den ständig wachsenden Forderungen einer entwicklungsfreudigen Praxis, laufend in unseren Neukonstruktionen zu verflechten.

Jedenfalls dürfen wir mit dem Erfolg und der Aufnahme unserer neuesten Erzeugnisse im Feuer der amerikanischen Kritik sehr zufrieden sein und hoffen bloß, daß keine wirtschaftlichen oder gar politischen Komplikationen die mühsam angeknüpften Fäden wieder zerreißen."

Dieser Erwartung dürfte sich zweifellos die gesamte schweizerische Exportindustrie anschließen.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Textilfachschule Zürich — Die Examen-Ausstellung brachte der alten Schule im Letten am 14. und 15. Juli großen Besuch. An beiden Tagen herrschte in den Sälen ein lebhaftes Kommen und Gehen. Von den Fachleuten wurden die Arbeiten der Absolventen eingehend und mit kritischen Augen geprüft und lobend anerkannt, daß mit regem Fleiß und viel gutem Willen wieder ein großes Arbeitspensum erledigt worden ist. Viele Nichtfachleute aber staunten ob der Mannigfaltigkeit der behandelten Unterrichtsgebiete und über die Reichhaltigkeit der verschiedenen Kursbücher, die allgemein einen vortrefflichen Eindruck machten. Man konnte darin die Gewissenhaftigkeit der Lehrkräfte und das ernste Streben der Absolventen erkennen. Und auch die zeichnerischen Arbeiten durften sich sehen lassen. Mit den Arbeiten der Textilentwerfer-Klasse konnten sie natürlich nicht verglichen werden, obwohl sogar Fachleute manche Entwürfe als vortreffliche und sehr gute Leistungen bezeichneten. Die Studien, die prächtigen Kopien von alten Geweben, die Musterentwürfe und die in Druck ausgeführten Arbeiten der Textilentwerfer-Klasse zeugten durchwegs von großer zeichnerischer Begabung, guter Beobachtung und auch von gediegenem farblichen Empfinden. Man freute sich an diesen schönen Arbeiten, denn sie sprachen von Liebe und Begeisterung für den künftigen Beruf. Im Saal der Musterweberei waren in hübscher Aufmachung Stoffe aller Art ausgestellt, die im Verlaufe des Schuljahres in der Weberei und Druckerei entstanden sind. Manche junge Dame hätte gerne einige Meter von diesem oder jenem Stoff für ein Kleid oder auch ein Foulard mit Seidenraupen nach Hause genommen. Und wie sehr freute sich jener

Fachmann, der auf eine reiche 50jährige Erfahrung zurückblicken kann, als er einen Reinseidenstoff „sans charge" feststellte. Seine Hände sprachen vom Fingerspitzengefühl und seine Augen strahlten vor Freude.

Dichtgedrängt standen die Besucher in der Spinnerei und schauten den beiden Arbeiterinnen zu, die von selbstgezüchteten Kokons goldiggelbe „Lettenseide" abhaspelten. Gar viele Frauen im seidenen Kleid mögen zum erstenmal gesehen haben, wie der rohe Seidenfaden gewonnen wird. Ob sie für die Arbeit der fleissigen Hasplerin im heißen Wasser wohl ein schwesterliches Empfinden hatten?

Ganz lebhaft ging es unten im Websaal zu. Bei allen Maschinen sah man kleinere oder auch größere Besuchergruppen und die während beiden Tagen ständig anwesenden Herren Ingenieure, Konstrukteure oder Monteure der verschiedenen Maschinenfabriken mußten manchen Rat und manche Auskunft geben. Die Webermeister und die technischen Leiter studierten insbesondere die drei neuen Webstühle der Firmen Jakob Jaeggli & Co. Winterthur, der Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil und der Maschinenfabrik Rüti in Rüti (Zch.), wodurch der Maschinenpark der Schule kostenlos mit den neuesten Typen der genannten Firmen ausgestattet worden ist. Anerkennend sei ferner vermerkt, daß die Antriebsmotoren für diese drei Stühle von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden der Schule als Geschenk überlassen worden sind. Die Maschinenfabrik Oerlikon spendete ihrerseits einen kleinen Spezialmotor für den Rütistuhl. Ein recht lebhaftes Interesse erweckten sodann die von der Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon erworbenen zwei Webstuhlständer, sowie ein Modell einer zwangsläufigen Schaftmaschine samt Schwingenzug. Die gleiche Beachtung fand auch der von der Maschinenfabrik Benninger AG. zur Verfügung gestellte Webstuhlschild mit Wechselapparat, Regulator und und Schlagvorrichtung. Diese im Schnitt ausgeführten und mit Handkurbeln versehenen Modelle lassen die einzelnen Bewegungsvorgänge genau erkennen und bilden daher eine ganz wertvolle Bereicherung der technischen Lehrmittel. Im weitern seien auch der von der Firma Brügger & Co. in Horgen zur Verfügung gestellte Schußspul-Automat „GIROMAT"; die neue „N" Schlag- und Kopiermaschine für 16, 20 und 25 Schäfte mit Motorantrieb und die Zweizylinder-Papierkarten-Excenter-Schaftmaschine (am neuen Benninger Automat) der Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen gebührend vermerkt und schließlich noch darauf hingewiesen, daß die Aluminium AG., Menziken der Schule einen Leichtmetallkettbaum mit nach Maßstab verstellbaren Scheiben kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Man erkennt daraus daß die Textilfachschule Zürich in der schweizerischen Textilmaschinenindustrie viele Gönner hat.

Der Studienerfolg der Absolventen war, — wie wir hörten — gut bis sehr gut und die Aushändigung der Zeugnisse konnte auch diesmal wieder mit einer netten Ueberraschung eingeleitet werden. Die ehrenwerte „Zunft zur Waag" hatte für den Schweizerbürger mit dem besten Jahresergebnis wieder einen Preis von Fr. 200.— gestiftet. Der Zufall wollte es nun, daß der Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Rang derart gering war, daß sich eine Teilung in zwei Preise rechtfertigte. So erhielt Herr Hs. Erni von der Webermeister-Abteilung Fr. 120.— als ersten und W. Baer von der Disponenten-Gruppe Fr. 80.— als zweiten Preis. Die Sympathie der Herren „Zünfter zur Waag" für die Textilfachschule, die sie schon am diesjährigen „Sechseläuten" in einer Ehrung des zurückgetretenen Schulleiters und der drei im ersten Semester mit dem besten Ergebnis abschliessenden Schüler zum Ausdruck gebracht haben, sei an dieser Stelle nochmals gebührend verdankt.

Gegen 30 Absolventen sind nun in die Praxis übergetreten, während einige andere mit mehr oder weniger Begeisterung die Lettenschule mit der Rekrutenschule vertauscht haben und 12 ihr Studium im Herbste auf dem Gebiete der Jacquardweberei weitersetzen werden.

Dankbarer Schüler. Ein „Ehemaliger" vom Kurse 1939/40 der Seidenwebschule, dem damals ein Freiplatz und ein Stipendium das Studium erleichterte und der sich seither irgendwo in Südamerika eine Position als Obermeister erschaffte, hat der Schule in dankbarer Anerkennung unlängst den Betrag von Fr. 1000.- für den Stipendienfonds überwiesen.

Webschule Wattwil. Schon ist der erste Teil des Sommer-Semesters wiederum vorbei. Am 17. Juli sind die Webschüler nach intensiver Arbeit in die Ferien gezogen, die für alle eine wohlverdiente Abwechslung und Erholung bringen. Bis zum 7. August bleibt es stille in den Räumen der Webschule Wattwil, dann wird das Semester wiederum seinen normalen Lauf nehmen.

Interessante und lehrreiche Abwechslung in den Schulbetrieb brachten folgende Exkursionen: Am 28. Juni nachmittags hatte die Klasse der Spinner- und Zwirnermeister Gelegenheit, die Zwirnerei Emil Wild & Co., St. Gallen zu besichtigen. — Am 6. Juli nachmittags zog die ganze Schule nach Männedorf, um die Lederwerke Staub & Co. anzusehen. Der Einblick in die mannigfaltige Fabrikation war für alle außerordentlich lehrreich und nach der interessanten Besichtigung war die ganze Gesellschaft noch zu einem währschaften Imbiss, offeriert von der Firma Staub & Co., eingeladen.

Für den überaus freundlichen Empfang, der der Webschule sowohl in St. Gallen, wie auch in Männedorf bereitet wurde, sei beiden Firmen auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Am 1. Juli fanden die Aufnahme-Prüfungen für das anfangs November beginnende Schuljahr statt. Die Schule wird auch im nächsten Winter wiederum gut besetzt sein.

Der Maschinenpark hat weitere Ergänzungen erfahren. So stellte die Firma Brügger & Co. AG., Horgen einen Schußspul-Automaten „Giromat" zur Verfügung und ferner lieferte die Firma A.G. Joh. Jacob Rieter & Co., Winterthur einen Ansaugkasten mit dem nötigen Zubehör für den pneumatischen Baumwolle-Transport. Beide Lieferungen erfolgten in Konsignation und seien wärmstens verdankt.

Die Bautätigkeit hat einen gewissen Abschluß gefunden, indem die beiden Fassaden des renovierten Schulgebäudes 1911 nun vollendet sind. Die Gerüste sind verschwunden und das ganze Gebäude präsentiert sich nun sehr schön und vorteilhaft im neuen, stattlichen Gewande. Verschiedene Räume im Innern, speziell die Laboratorien, müssen nun noch ausgebaut werden, was jedoch bis Ende dieses Jahres erledigt sein dürfte. Die Webschule freut sich auf den Moment, wo der letzte Bauhandwerker seinen Abschied nehmen wird.

Am 1. Juni hielt die Schweiz. Zwirnerei-Genossenschaft ihre General-Versammlung im neuen Hörsaal ab und bekundete damit ihr reges Interesse an der Entwicklung der Schule und speziell der neuen Kurse für Spinnerei und Zwirnerei.

General-Versammlung der Genossenschaft Webschule Wattwil. Diese fand wiederum im neuen Hörsaal statt bei sehr guter Beteiligung. Die Verhandlungen leitete Herr Präsident Fr. Huber mit einer Totenehrung ein. Er gedachte pietätvoll der Herren Fr. Mettler-Kraft, Arth/SZ; Henry Baer, Zürich; Gustav Schütze-Dietmar, Zürich; W. Pfenninger sen., Interlaken und Fritz Stucki-Reusser, Steffisburg.

Der Präsidialbericht gibt ein übersichtliches und abgerundetes Bild der Schule. Schon jetzt zeigt es sich, daß die großprojektierte Erweiterung durchaus am Platze war, um alle Maschinen richtig aufzustellen und den Unterricht zweckmäßig gestalten zu können. Mit großer Be-

friedigung darf festgestellt werden, daß bei den Verbänden der Textil-Industrie die durchgeführten Neuerungen Anerkennung finden. Die Bauzwischenbilanz hat ergeben, daß die gesammelten Mittel ausreichen, um alle geplanten Arbeiten programmgemäß ausführen zu können. Die Bemühungen der Schule gehen ständig dahin, nicht stehen zu bleiben, sondern zum Wohl der Textilindustrie stets Neues zu schaffen, um den wieder schwerer werdenden Konkurrenzkampf durchstehen zu können. Dankend stellt der Berichterstatter fest, daß die Textilkantone und auch die großen Textilverbände ihre finanziellen Unterstützungen weiterhin zugesagt haben. Eine besondere Freude durfte die Webschule erleben, indem die Geschäftsleitung des Vereins der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Arthur Steinmann, einem bewährten Schulfreunde, beschlossen hat, einstweilen für 5 Jahre einen ansehnlichen, jährlichen Beitrag zu leisten. Der Verband des Scheiz. Textilgroßhandels hat in letzter Zeit Herrn Arnold Mettler-Bener zum Präsidenten erkoren, der ebenfalls ein warmer Förderer und Freund der Webschule Wattwil ist, sodaß auch von dieser Seite künftig auf finanzielle Unterstützung gehofft werden darf. Anerkennende Worte widmet der Präsident auch dem Lehrstab und Personal der Webschule und dankt auch seinen Kollegen in der Aufsichts-Kommission für die stets rege Zusammenarbeit.

Herr Vize-Präsident Hans Pfenninger nimmt Veranlassung, dem Vorsitzenden seinen Bericht und seine eifrige und umfassende Arbeit für die Webschule zu verdanken. Er wirft dann einen kurzen und interessanten Blick auf die allgemeinen Weltverhältnisse und stellt fest, daß wir Schweizer stolz sein dürfen auf unsere Industrie, die in Europa einen ersten Platz einnimmt.

In gedrängter und übersichtlicher Weise gibt Herr Direktor Schubiger Auskunft über den Schulbetrieb. Alle Kurse sind immer gut besetzt und auch für das nächste Jahr sind schon genügend Anmeldungen vorhanden. Einläßlich werden die verschiedenen Abteilungen des Lehrprogramms skizziert, technische Erweiterungen und Neuerungen erwähnt, wobei viele Gratis- und Konsignationslieferungen verdankt werden können. Beide Berichte, sowohl derjenige des Präsidenten, wie des Direktors werden mit umso größerem Interesse angehört, als die meisten Delegierten ja selbst durch die Webschule gegangen sind und nun mit Befriedigung die Fortschritte in der Entwicklung der Schule feststellen.

Die Jahresrechnung findet, nachdem Herr Fabrikant Kirchhofer, Urnäsch, namens der Revisoren den Bericht verlesen hat, einstimmige Genehmigung.

Herr Präsident Huber erstattet sodann einen ausführlichen Bau- und Finanzbericht; vor allem ist er erfreut, feststellen zu können, daß die Finanzen für die Erweiterungsbauten vollständig zur Verfügung stehen. Die endgültige Abrechnung wird nächstes Jahr abgelegt werden. Der Unterhalt der vergrößerten Schule wird vermehrte Ausgaben bedingen und der Vorsitzende gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Subventionen, namentlich von der öffentlichen Hand, noch etwas reicher fließen möchten. Jedenfalls sind wir, so schließt Herr Präsident Huber seinen Bericht, dem Schicksal dankbar, daß wir inmitten einer zerstörungswütigen und verarmten Welt, ein solches Werk planen und ausführen konnten.

Kurz nach 16 Uhr kann Herr Präsident Huber die in jeder Beziehung gut verlaufene Versammlung schliessen.

-S

60 Jahre Bundestextilschule Dornbirn, 1890 — 1950. Als anno 1890 in Dornbirn eine Textilschule gegründet wurde, stand die Stickereiindustrie in der Ostschweiz und im benachbarten Vorarlberg in hoher Blüte. Mit bescheidenen Mitteln und als bescheidene Stickereifachschule wurde sie damals geschaffen. Im Verlaufe der Jahre und Jahrzehnte ist sie gewachsen und erstarkt und besonders in jüngster Zeit wesentlich ausgebaut worden. Zuerst wurde eine Nähklasse angegliedert, dann die Berufsschule für das Kleidermacherhandwerk samt Meisterklasse, etwas später die Fachklasse für Textilmeister und schließlich im letzten Jahre noch eine Abteilung für die Ausbildung von Textilkaufleuten. Dieser Aus- und Aufbau und die in allen Abteilungen steigenden Schülerzahlen — im Schuljahr 1949/50 wurde die Schule von über 100 Schülern und Schülerinnen besucht — beweisen, daß die Schule einem dringenden Bedürfnis entsprach. Sie hat im Verlaufe der sechs Jahrzehnte dem Textilgewerbe und der Textilindustrie in Vorarlberg und Oesterreich wertvolle Dienste geleistet und einen Stab tüchtiger Mitarbeiter vermittelt.

Wir entbieten der Bundestextilschule Dornbirn zu ihrem Jubiläum unsere besten Glückwünsche und für die Zukunft alles Gute! R. H.

Eine neue Textilschule in U.S.A. Eine neue Schule, die dem Studium der Textilien gewidmet ist, wird demnächst im Fairleigh Dickinson College im Staate New Jersey eröffnet werden. Sie wird 175 Schüler, die in den benachbarten Textilwerken beschäftigt sind, Unterricht erteilen. Die Industrieunternehmen der Gegend haben dreizehn Stipendien gestiftet. F. M.

Personelles

Direktor Eduard Funk, der langjährige und verdienstvolle Leiter der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur ist Ende Juni von seiner Stellung zurückgetreten. Wenn man mehr als ein halbes Jahrhundert und davon vier Jahrzehnte lang bei der gleichen Firma im Dienste der Industrie gewirkt hat, darf man dieser Arbeit und dieses Wirkens ehrend gedenken.

Als Eduard Funk im Herbst 1899 die Zürcherische Seidenwebschule verließ, begann er seine berufliche Tätigkeit als 19jähriger Hilfsdisponent bei der Firma A. Rütschi & Co. in Mariano-Comense in Italien. Etwa zwei Jahre später wurde er von der Firma als Disponent in den Betrieb Reutlingen (Württemberg) versetzt, wo er bis 1905 tätig war. In Lyon und London erweiterte der junge Mann hierauf seine fachtechnischen und sprachlichen Kenntnisse und kam im Dezember 1910 als Disponent nach Winterthur, wo damals sein Vater als Obermeister und sein Onkel als technischer Direktor tätig waren. Im Jahre 1919 trat sein Onkel zurück, worauf Eduard Funk vom Verwaltungsrat zum Vizedirektor ernannt wurde. Vier Jahre später wurde ihm dann die Direktion übertragen.

In mehr als 50jähriger Arbeit hat Herr Funk nun all die Wandlungen miterlebt, die unsere einst so glorreiche zürcherische Seidenindustrie durchgemacht hat. Welche schöne und geruhsame Zeit mag es damals, als er in Italien weilte, noch gewesen sein! Und gerne erinnert er sich wohl auch jener Jahre, wo er „im schwäbischen Ländle" war, obwohl es beim Temperament des Firma-Inhabers immer recht lebhaft und rege zu und her ging. Tempi passati! — Und in erfolgreichem Werken und Wirken sind nun auch vier Jahrzehnte bei der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur, deren alten guten Ruf er trotz allem Wandel der Zeit und der Gewebe zu wahren und zu mehren gewusst hat, vorübergegangen. Herr Direktor Funk war mit seinem Mitarbeiterstab stets eng verbunden und als sozialgesinnter und fortschrittlicher Arbeitgeber hatte sein Name bei der gesamten

Arbeiterschaft immer einen guten Klang. Davon zeugte auch das prächtige Blumengebinde, das am 30. Juni seinen Arbeitsplatz schmückte und in sinniger Weise die Anhänglichkeit der Belegschaft zum Ausdruck brachte. Jeder einzelne Betriebsangehörige wünscht Herrn Funk einen recht langen und glücklichen Lebensabend im trauten Familienkreise droben am sonnigen Lindberg!

Diesem Wunsche schliessen wir uns von Herzen an.

H.

Kleine Zeitung

Seide und Wolle im Tour de France. — Der in Wiesbaden erscheinenden „Textil-Zeitung" ist zu entnehmen, daß die „Tour de France" noch andere Aufregungen als diejenige des Ausscheidens der italienischen Gruppe gebracht hat! Für die Mittel des Rennens komme im wesentlichen eine französische Wirk- und Strickwarenfabrik auf, die als Gegenleistung verlangt, daß der an der Spitze liegende Fahrer ein aus ihrer Wollmarke gewirktes gelbes Wolltrikot trage, das bekannte „maillot jaune". Der an der Spitze des Rennens liegende und zum Tragen des gelben Trikots berechtigte und wohl auch verpflichtete Schweizer Kübler hat es jedoch angesichts der Hitze vorgezogen, die 6. Etappe nicht mit dem Woll- sondern mit einem Seidentrikot zu fahreen. Die Strafe folgte auf dem Fuß, denn Kübler wurde mit einer hohen Konventionalstrafe bedacht. Diese Sanktion gegen die von Kübler verkündete Vorliebe für Seide soll nun einige führende Mitglieder der Internationalen Seidenvereinigung, die bekanntlich ihren Sitz in Lyon hat, zu einem geharnischten Protestschreiben an den Leiter der „Tour de France" veranlasst haben. Darüber hinaus wurde an Kübler ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Erfahren Ihren Erfolg in Etappe mit Einzelstart und Bestrafung wegen Tragens eines Seidentricots. Wir beglückwünschen Sie und bitten Sie, mit Ihrer Frau in Lyon unser Gast zu sein. Die Reisekosten werden übernommen und zur Erinnerung an diesen Besuch würden wir uns glücklich schätzen, Ihrer Frau einen Seidenstoff verehren zu dürfen. — gez. Paul Martin.

Die Pariser Freitagabendpresse soll dieses Telegramm mit großem Wohlwollen veröffentlicht haben, sodaß sich der Zwischenfall letzten Endes zu einer wirksamen Propaganda für die Naturseide auswirke.

Die Schweizerpresse hat u. W. dieses Ereignis, für dessen Darstellung wir der „Textil-Zeitung" die Verantwortung überlassen müssen, bisher nicht gemeldet!

Werbetätigkeit der Pariser Haute Couture. Seit Kriegsende kämpft die Pariser Haute Couture gegen Schwierigkeiten an, die oft unüberwindlich zu sein scheinen. Die inländische Kundschaft ist zum großen Teil verloren gegangen, denn nur wenigen Privilegierten ist es möglich, 80 000 bis 120 000 fr. Fr. für ein Kleid bezahlen zu können und die Zahl derjenigen, die 500—600 000 fr. Fr. für ein Abendkleid ausgeben können, ist noch viel geringer. Die ausländischen Kunden sind zum Teil durch Devisenbeschränkungen ihrer Länder behindert. Stoffe kosten 3000 bis 4 000 Fr. pro Meter und eine Kollektion 15 bis 20 Millionen Fr. Einige Couturehäuser haben versucht, eine zahlreichere Kundschaft anzulocken, indem sie Kleider (nach zwei Proben) für 25 000 bis 30 000 Fr. verkauften, aber das Ergebnis dieser Initiative hat bis her nicht den Erwartungen entsprochen.

Angesichts dieser schwierigen Situation hat der Präsident der Syndikatskammer der Haute Couture, Herr Gaumont-Lanvin, den Mitgliedern den Vorschlag gemacht, mit den Konfektionären zusammenzuarbeiten und 5 weltbekannte Couturies: Carven, Fath, Dessès, Paquin und Piguet, haben sich bereits hierzu bereit erklärt und sich verpflichtet, vom 15. Juli d. J. an jeder sieben Modelle zu schaffen: 2 Stadtkleider, 3 Mäntel (davon ein Regenmantel), zwei Schneiderkostüme. Sieben Konfektionäre werden diese Modelle in beliebiger Zahl kopieren, unter der Bedingung, daß die Ausführung tadellos ist und die vorgeschriebenen Stoffe verwendet werden. Derartige Modelle werden, so heißt es, zum Preise von 15 000 bis 30 000 fr. Fr. verkauft werden.

Man erwartet, daß in dieser Beziehung auch eine Einigung mit amerikanischen, eventuell anderen Konfektionären zustandekommen wird.

Die Haute Couture hofft, auch auf diese Weise eine ihrer ärgsten Plagen, die illegale Kopie, loszuwerden.

Der Werbung im Auslande, besonders in Ländern, die bisher weniger in direkter Berührung mit der Pariser Haute Couture gestanden sind, wird eine größere Aufmerksamkeit zugewandt. Vor kurzer Zeit haben 25 hervorragende Pariser Couture-Häuser auf Einladung des South African Wool Board und durch Vermittlung des International Wool Secretariat ungefähr 150 Modelle nach Südafrika gesandt. Gleichzeitig flogen 8 Mannequins unter Führung von Mrs. Smail, Direktorin des Pariser Büros des International Wool Secretariat und Mme. Suzy Le Terrier, Repräsentantin der Syndikatskammer der Haute Couture dorthin.. Diese Initiative soll sehr erfolgreich gewesen sein. Die bedeutendsten Städte der Südafrikanischen Union wurden besucht. F.M.

Herrenanzüge aus Rayon werden bereits vielfach in U.S.A. getragen. Sie sehen wie Wollanzüge aus, sind nicht so dauerhaft wie diese, aber viel billiger.

Vor kurzem ist eine Delegation der britischen Bekleidungsindustrie aus U.S.A. znrückgekehrt, wo sie die Herstellung und den Verkauf derartiger Rayonanzüge studierte. Es wird erwartet, daß dieselben nunmehr auch auf dem britischen Markte erscheinen werden. F.M.

Literatur

Die SBB in Bild und Zahl. So nennt sich die neueste kleine Schrift unserer Staatsbahn. Sie vermittelt, wie vor zwei Jahren der „Zeigefinger" wieder sehr interessante Einblicke und Aufschlüsse über Verkehrsfragen. Man beginnt zu blättern, wendet die Seiten, betrachtet die schönen Bilder, liest diese und jene kurze Notiz und — beginnt nochmals vorn, um gründlich das ganze Heftchen zu studieren. Es gibt uns Aufschluß über bekannte und unbekannte Tatsachen. Man lernt die SBB als Arbeit- und große Auftraggeberin, den Schienenweg und seine Sicherung kennen, liest dies und jenes über den Eisenbahner und seinen Dienst, über weiße und schwarze Kohle und auch über Lokomotiven, Wagen und ihre Leistungen. — Ein aufschlußreiches, nettes Heftchen von 48 Seiten das nur 80 Rappen kostet und sowohl in deutscher, französischer, italienischer wie auch englischer Sprache in allen Bahnhofbuchhandlungen zu haben ist.

Textiles Suisses — Schweizer Textilien. Das unlängst erschienene Heft 2/1950 dieser von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung herausgegebenen Zeitschrift wird mit einem historischen Aufsatz von Th. de Chambrier über „Bedruckte Baumwollstoffe aus Boudry und Cortaillod" eingeleitet. Die Verfasserin erinnert da-

mit an eine einst blühende Industrie, die jener Gegend vor 200 Jahren zu großem Wohlstand verholfen hat. Aus jener Zeit stammen auch die zahlreichen prächtigen Landhäuser am Neuenburgersee und in der Umgebung von Lausanne. In manchen von ihnen finden sich in den Wohn- u. den vornehmen Gesellschaftsräumen heute noch prachtvolle Wandbespannungen und Vorhänge dieser erloschenen Druckereiindustrie, deren „Indiennes" ihren Ruf einst weit über die Landesgrenzen getragen haben. Wer aber weiß heute noch etwas von dem einst so angesehenen und mächtigen Handelshaus Poutalès & Cie? Uns wundert, daß die Verfasserin den Namen der im 18. Jahrh. weltberühmten Neuenburger Stoffdrucker, der Frères Oberkampf nicht erwähnt. - Der übrige Teil des in seiner gewohnten Art recht vornehm wirkenden Heftes spricht dann von der Gegenwart. In prächtigen Photos werden eine Reihe von Pariser Couturiers verarbeitete herrliche St. Galler-Stickereien und elegante Seidenstoffe von Zürich gezeigt. Ein Londoner Brief berichtet von Kleidern aus steifer Krawattenseide und von leichten Sommerkleidern aus Organza, Tupfenvoile, Tüll und Nylon und ein Brief aus Rio de Janeiro von Schweizer Textilien in den Tropen. Und aus New York wird vom Reiz durchschimmernder Stoffe geplaudert. Schließlich sei auch noch der in Wort und Bild vortreffliche Artikel über die schweizerische Wollindustrie erwähnt.

Textiles for Salesmen. Von E. Ostick. 5. Auflage. 207 Seiten mit 55 Abb. Verlag Sir Isaac Pitman & Sons Ltd., London 1948. 10/6 Sh. — Ein handliches und praktisches Lehrbuch, das in seiner umfassenden Art dem jungen Textilwarenverkäufer manch wertvolle Bereicherung seiner fachlichen Kenntnisse vermittelt. Bei der Besprechung der Seide ist dem Verfasser auf Seite 57 allerdings ein Irrtum unterlaufen, denn die Grège, das von den Cocons durch Abhaspeln gewonnene Erzeugnis, ist für die Weberei ein für Crêpe-Gewebe und auch andere Rohgewebe wertvolles und sehr häufig verwendetes Kettmaterial „in the form it leaves the reeling factories". Bei einer Neubearbeitung sollte der zweite Teil des Satzes: „is not in a suitable form for weaving purposes" gestrichen werden. Abgesehen von diesem Fehler lässt die Behandlung der gesamten Materie von den natürlichen und künstlichen Rohstoffen, deren Vorbereitung in der Spinnerei und Zwirnerei, ihre Verarbeitung in der Weberei, die Behandlung in der Färberei und Ausrüstung bis zum verkaufsfertigen Stoff sowohl von Baumwoll-, Woll-, Seiden-, Rayon-, wie auch Leinen- und Mischgeweben, einen auf allen Gebieten ganz gründlich versierten Fachmann erkennen.

Textile Laboratory Manual. Von Walter Garner 478 Seiten mit 125 Abb. 30 Sh. net. Verlag The National Trade Press Ltd. Tower House, London W. C. 2. — Ein umfassendes und sehr wertvolles Werk für den Chemiker, das ihm über alle Prüf- und Untersuchungs-Methoden auf dem gesamten Gebiet der textilen Prüfungen Aufschluß gibt. Sehr gründlich sind alle textilen Rohstoffe, die Wollen und Haare, die Seiden, die verschiedenen Pflanzenfasern bearbeitet, und ganz selbstverständlich behandelt der Verfasser auch alle Rayonarten und die neuesten vollsynthetischen Erzeugnisse, Nylon, Vinyon und Saran, Alginate Rayon, Glasfasern usw. recht eingehend und beschreibt alle Prüfmethoden. Sehr gründlich werden auch die verschiedenen Prüf- und Untersuchungsmethoden von Garnen, Zwirnen und Geweben und all die Apparate und chemischen Hilfsmittel behandelt. Das Gebiet der Textilchemie nimmt in dem Werk einen breiten Raum ein. Nicht nur werden die verschiedenen Mittel, Farben, Oele, Seifen, Säuren, Alkalien usw. als solche besprochen, sondern auch deren geeignete Verwendung. Das Werk von Mr. Garner sollte in keinem Färberei-Laboratorium fehlen.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Aktiengesellschaft vorm. W. Achtnich & Co. in Winterthur 1. Textilfabrikate aller Art. Die Prokura von Paul Greuter ist erloschen.

C. Attinger & Co., in Zürich 1. Unter dieser Firma sind Karl Attinger, als unbeschränkt haftender Gesellschafter, Frieda Attinger, geb. Hess, als Kommanditärin, mit einer Kommanditsumme von Fr. 10 000, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Einzelprokura ist erteilt an Otto Nauer, von Döttikon (Aargau), in Zürich. Fabrikation von und Handel mit Textilien sowie Textilvertretungen. Löwenstraße 1.

Baumwollspinnerei Uster AG., in Uster, Fabrikation von Garnen und Handel mit Textilien aller Art. Kaspar Aebli, Regula Aebli und Anna Aebli sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Unterschriften von Kaspar Aebli und Regula Aebli sind erloschen. Neu ist als einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift gewählt worden Eduard Trümpler, von Zürich in Uster.

Oscar Haag, in Küsnacht. Einrichtung von Textilfabriken usw. Die Prokura von Max Haller ist erloschen.

Schlegel & Co., Nachfolge Textilwerke AG., in Basel. Die Prokura des Emil Ernst Steiger ist erloschen.

Schweizerische Seidengazefabrik AG., in Zürich 2. Die Prokura von Jean Benz ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien für das Gesamtunternehmen ist erteilt worden an Jakob Wirz, von Gossau (Zürich), in Rüschlikon,(Zch.)

Schweizerische Seidengazefabrik AG., Zweigniederlassung in Thal. Reinhard Hohl-Custer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

Seta Textil G.m.b.H., in Dürrenäsch. Fabrikation von und Handel mit Textilien sowie Vertretungen aller Art. Stammkapital Fr. 20 000. Gesellschafter sind: Heinrich Lienhard, von Bilten (Glarus), mit einer Stammeinlage von Fr. 12 000, und Max Leimgruber, von Brugg, mit einer Stammeinlage von Fr. 8000; beide in Dürrenäsch. Geschäftsführer mit Einzelunterschrift ist der Gesellschafter Heinrich Lienhard.

K.W. Schwarz, in Zürich. Inhaber dieser Firma ist Karl Walter Schwarz, von Hölstein (Basel - Landschaft), in Zürich 11. Einzelprokura ist erteilt an Ella Schwarz-Widmer, von Hölstein (Basel-Landschaft), in Zürich. Export, Import und Agenturen von Waren verschiedener Art, insbesondere von Textilien. Immenweg 23.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft, in Zürich 2. Die Unterschrift von Bernhard Reimann ist erloschen.

Spinnerei am Uznaberg, in Uznach. Die Kollektivprokura des Gustav Hagmann ist erloschen. Das Verwaltungsratsmitglied Direktor Rob. Vogt ist nun gleichzeitig Delegierter. Kollektivprokura wurde erteilt an Ernst Wettstein, von Winterthur, in Schmerikon,, und Paul Möhr, von Maienfeld, in Jona.

Verband Schweizerischer Schappespinnereien, in Basel Aus dem Vorstand ist Hans O. Amstad ausgeschieden; Unterschrift ist erloschen. Neu wurde zum Kassier gewählt: Dr. Louis von Planta von und in Basel; er zeichnet zu zweien.

Carl Weber & Co., in Zürich 1. Unter dieser Firma sind Carl Weber, von Zürich, in Zürich 6, als unbeschränkt haftender Gesellschafter, und Jakob Heinrich Frey, von Zürich, in Meggen (Luzern), als Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 500 000, eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der

bisherigen Einzelfirma „J. Heinr. Frey", in Zürich, übernommen hat. Einzelprokura ist erteilt an Georg Lütschg, von Mollis (Glarus), in Zürich. Handel mit Baumwollgarnen, -zwirnen und -tüchern. Bahnhofstraße 30.

Weberei Wallenstadt, in Wallenstadt. Als weiteres, nicht zeichnungsberechtigtes Mitglied wurde in den Verwaltungsrat gewählt Hans von Herwarth, von USA, in Meggen (Luzern).

Société Anonyme de Filatures de Schappe, I. schweizerische Zweigniederlassung in Kriens mit weiterer Filiale in Emmenbrücke, Gemeinde Littau, der Aktiengesellschaft mit gleicher Firma mit Hauptsitz in Lyon. Für die Zweigniederlassung Kriens und die Zweigniederlassung Emmenbrücke sind zeichnungsbefugt: der Direktor René Kauffmann, (bisher), Anton Koller (bisher Vizedirektor), nun Direktor, Werner Wili, Vizedirektor(bisher). Diese zeichnen kollektiv zu zweien entweder mit einem der übrigen Kollektivunterschriftsberechtigten oder unter sich zu zweien oder der eine oder andere von ihnen mit folgenden Kollektivprokuristen, die aber nicht unter sich zeichnen: Olivier Franc, nun wohnhaft in Emmenbrücke, Gemeinde Littau (bisher), Marcel Huter (bisher), Jakob Gerhard (bisher) und Louis Meier (bisher). Die Unterschrift von Direktor Hans Otto Amstad ist erloschen.

Patent-Berichte

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Kl. 18b, Nr. 268499. Verfahren zur Herstellung spezifisch leichter Cellulosefasern. — **Institut International Financier,** Eschen (Liechtenstein).

Kl. 19c, Nr. 268 500. Streckwerk mit Belastungsschiene — **Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie.,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 268501. Verfahren und Streckwerk zum Verziehen von Textilfasern. — Geoffrey Hill **Ambler** Dumb Mills, Frizinghall bei Bradford Großbritannien). „Priorität: Großbritannien, 11. April 1947."

Kl. 19c, Nr. 268502. Einrichtung zum Halten der Druckwalzen an Streckwerken. — **Actiengesellschaft Joh. Jac. Rieter & Cie.,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 268503. Anlage zur Absaugung gebrochener Fäden an Spinnmaschinen. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 268504. Anlage zur Absaugung gebrochener Fäden. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 268505. Spinnmaschine mit Anlage zur Absaugung gebrochener Fäden. — **Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft,** Winterthur (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 268506. Zusammenlegbarer Haspel — Karl **Hennig,** Lutzenberg (Appenzell A.-Rh., Schweiz)

Cl. 21c, No. 268507. Métier à tisser. — William G. **Trautvetter,** Totowa-Avenue 262, Paterson (New Jersey, E.-U. d'Am.) „Priorité: E.-U. d'Am., 26 avril 1947."

Kl. 22g, Nr. 268508. Einrichtung zum Einhängen eines zu bestickenden Stoffstückes an einem Längsspannstab einer Schifflistickmaschine. — Willi **Hofmann,** jun., Grabenstrasse 1, Arbon (Schweiz).

Cl. 23c, No. 268509. Installation pour la production d'un ruban de fibres. — **Owens-Corning Fiberglas Corporation,** Nicholas Building, Toledo (Ohio, E.-U. d'Am.).

Kl. 24a, Nr. 268510. Weichmachungsmittel. — **CIBA Aktiengesellschaft,** Basel (Schweiz).

Cl. 24a, No 268511. Composition de teinture stable. — **Interchemical Corporation,** Fifth Avenue 350, New York (E.-U. d'Am.). „Priorité: E.-U. d'Am., 9 novembre 1945."

Kl. 24a, Nr. 268512. Verfahren zum Färben von Pelzen. **CIBA Aktiengesellschaft,** Basel (Schweiz).

Kl. 24b, Nr. 268513. Verfahren zum Auspressen von nassen Kreuzgarnspulen als Vorbehandlung für die Schnelltrocknung derselben nebst Autoclav zur Durchführung des Verfahrens. — Hugo **Rickenbach,** Ing., Linsebühlstraße 2a, St. Gallen (Schweiz).

Cl. 19b, No 268810. Procédé de formation d'une mèche textile, installation pour sa mise en oeuvre, et mèche textile obtenue par ce procédé. — **Pacific Mills,** Lawrence (Massachusetts, E.-U. d'Am.). „Priorités: E.-U. d'Am. 3 juillet 1940 et 1er mars 1943."

Cl. 19c, No. 268811. Procédé d'étirage de fibres textiles, et dispositif pour sa mise en oeuvre. — Henri **Brasseur,** Coupure 60; Marcel **Pipyn,** Nieuwe Vaart 272; et **Cotonière Nouvelle Orléans S.A.,** Nieuwe Vaart 282, Gand Belgique). „Priorité: Belgique, 17 décembre 1946"

Kl. 19c, Nr. 268812. Einrichtung an Spinnmaschinen. — Hans Carl **Bechtler,** Richard-Kissling-Weg 5, Zürich (Schweiz).

Cl. 19d, No 268813. Rocchettiera a doppia torsione del filo. — Dr. ing. Antonio **Beria,** corso Galielo Ferraris 64 Torino (Italia). „Priorità: Italia, 22 gennaio e 12 aprile 1947."

Kl. 21c, Nr. 268814. Einrichtung an einem Webstuhl zur Herstellung von Drehergeweben. — **Keller & Co,** Gibswil (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, 268815. Zur Erzeugung von Drehergeweben bestimmte Fadenführerscheibe und Verfahren zur Herstellung derselben. — **Keller & Co.,** Gibswil (Zürich)

Cl. 21c, No 268816. Planche d'arcades pour métier à tisser. — Gustav **Berg,** St. John's Road 8, Glasgow (Grande-Bretagne). „Priorités: Grande-Bretagne, 15 févr. 1945 et 27 mai 1946."

Kl. 21c, 268817. Mechanischer Webstuhl. — Giuseppe **Schiapparelli,** corso Carbonara 7/4, Genova (Italien). „Priorität: Italien, 25. Januar 1941."

Kl. 21c, Nr. 268818. Webverfahren und Webstuhl zur Durchführung des Verfahrens. — Ludw. **Obidniak,** boulevard du Chemin de Fer 10, Mülhausen (Frankreich).

Kl. 21c, Nr. 268819. Einrichtung an Webstuhl zum willkürlichen Lockern und Spannen der durch einen Kettenbaumregler gesteuerten Kette. — Rud. **Hrdina,** Zerotinova 3, Hradec Kralové (Tschechoslowakei). „Priorität: Tschechoslowakei, 5. Dezember 1947."

Kl. 21c, Nr. 268820. Einrichtung an automatischen Webstühlen zum Abschneiden des Schußfadenendes nach erfolgtem Schützen- oder Spulenwechsel. — **Weberei Wallenstadt,** Wallenstadt (Schweiz).

Cl. 23a, No 268821. Métier rectiligne à tricoter les bas. — **Phoenix Hosiery Company,** Milwaukee (Wisconsin, E.-U. d'Am.).

Kl. 23c, Nr. 268822. Gerät zur Erleichterung der Herstellung von Zotteln aus Garn. — **Beyeler & Müller,** Metallwarenfabrikation, Berikon (Aargau, Schweiz).

Cl. 24b, No 268823. Installation pour le traitement continu à chaud de produits textiles. — **Buffalo Electro-Chemical Company, Inc.,** River Road and Sawyer Avenue, Station B, Buffalo (N.Y., E.-U., d'Am.). „Priorité: E.-U. d'Am., 27 mars 1941."

Kl. 24b, Nr. 268824. Einrichtung zur Erzeugung von Moirémustern in Geweben. — August **Holterhoff,** West 43rd Street 627, New York (Ver. St. v. A.)

Kl. 24c, Nr. 268825. Vorrichtung für Schablonendruck. **David Evans & Company Limited,** Crayford (Kent, Grb.) „Priorität: Großbritannien, 16. April 1947."

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Exkursion nach Kriens. Die Exkursion in die Schappespinnerei Kriens ist definitiv auf **Samstagvormittag, den 16. September** 1950 festgelegt worden. Das genaue Programm folgt in der Septemberausgabe der „Mitteilungen".

Es sei nochmals erwähnt, daß die Kosten für das Kollektiv-Billet Zürich-Luzern von der Kasse übernommen werden. Anmeldungen sind an Hrn. G. Steinmann, Clausiusstr. 31, Zürich-Oberstrass zu richten. Wir erwarten eine rege Beteiligung. Der Vorstand.

Monatszusammenkunft. Die nächste Zusammenkunft findet Montag, den 14. August 1950 ab 20 Uhr im Rest. „Strohhof" in Zürich 1 statt. Rege Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Die Schlußtage des Schuljahres 1949/50. lockten wieder viele „Ehemalige" in den Letten; so viele, daß man sicher nicht jedem begegnet ist. Es war für den nun „zum alten Eisen" gehörenden Chronisten eine große Freude, daß er unter den vielen Besuchern auch noch etliche Vertreter der „alten Garde", von damals als die Seidenwebschule noch recht jung war, begrüßen konnte. Und sehr gefreut hat es ihn, nach nun 40jähriger Lehrtätigkeit an seinen Abschiedstagen manchen Händedruck und einige Worte mit so vielen ehemaligen Schülern austauschen zu können. Gar mancher von ihnen ist seither 40 und 50, ja sogar gegen 60 Jahre alt geworden. Man kann sie namentlich nicht alle erwähnen, darf aber wohl jener Herren gedenken, die vor drei und mehr Jahrzehnten die „Seidenwebschule" besucht, aber auch der „Textilfachschule" ihre Treue und Sympathie gewahrt haben. Und wenn ich nun den ältesten dieser Treuen die Ehre erweisen darf, sie an erster Stelle zu erwähnen, so sind dies die beiden Klassenkameraden von anno 1894/96, die Herren Hans Fehr und Karl Stiefel, welch letzterer 1896/97 noch als Hilfslehrer amtete, während Herr Fehr von 1904—10 als geschätzter Lehrer des 2. Kurses im „Ford" an der Schule vorfuhr. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinen 75 Jahren!

Vom Kurse 1895/96 hatten sich die Herren Friedr. Suter, a. Dir. und Emil Oetiker, der auch noch den 2. Kurs 1896/97 besuchte, eingefunden. Ferner freute man sich der Begegnung mit den Herren Arnold Honegger, 1. Kurs 1897/98, Fabrikant in Wald, und Alb. Bachmann 1898/1900. Ihm gratulieren wir zu seinem goldenen Jubiläum als Disponent!

Aus den Jahren 1901—1910 ist der Chronist nur den Herren Max Frick, 1902/04, Direktor Arnold Landolt, 1. Kurs 1902/03, und Erhard Gysin, 1. Kurs 1904/05 begegnet. Zahlreicher waren dann schon die Veteranen aus dem nächsten Jahrzehnt. Vom ersten 10½-Monatskurs von 1913/14 konnte der Chronist die Herren Ed. Akesson, Jean Asper, E. Derrer und Walter Gut begrüssen, vom Kurse 1914/15 die Herren Alb. Brunner, Alfred Glaus und A. Haag. Die Schuljahre 1916-17 und 17/18 vertraten die Herren Alfred Graf und E. Thommen. — Am Abend war der Chronist für kurze Zeit Gast der Veteranen vom Kurse 1918/19 und nachher derjenigen vom Kurse 1919/20. Sie feierten — 9 Mann hoch von einst 25 Kameraden — ihren 30jährigen Studienabschluß, wobei nach dem guten Nachtessen Herr Adolf Geiger von köstlichen kleinen Begebenheiten bei seiner Ankunft als „Greenhorn" in New York erzählte.

Nun sei auch noch ein nettes kleines Zusammentreffen erwähnt. Ich unterhielt mich beim Eingang zur Musterweberei mit einem „Ehemaligen", der weit in der Welt herumgekommen ist, als ein großer, fester Herr lächelnd unter der Türe erschien und mir zunickte. Ich wußte wohl sofort: ein anderer „Ehemaliger" von anno dazumal, konnte ihn aber im Moment nicht beim Namen nennen. Als er dann seinen Namen und das Schuljahr 1921/22 genannt hatte, meinte der Erstere, der nur die Ziffern des Schuljahres, nicht aber den Namen verstanden hatte: „dänn sötted mer is känne, ich bin au im Kurs 1921/22 gsi", worauf beide lächelten und studierten und schließlich ihre Namen nannten. So trafen die einstigen Studienkameraden Max Eberle, Direktor in Merate (Italien) und Emil Sommerhalder, Webereitechniker, Arbon, nach 28 Jahren wieder zusammen. —

Wie wäre es, wenn der Vorstand im Herbst einmal die „alte Garde" zusammentrommeln und alle diejenigen Herren, die zwischen 1881 bis 1920 die Seidenwebschule besucht haben, zu einem „Erinnerungsabend" einladen würde? Ein solcher Abend würde sicher mit lebhafter Begeisterung begrüßt werden. — R. H.

Nochmals Chronik. Diesmal sei zuerst der kurze Besuch von Mr. Charles Froelicher (TFS 1946/47) aus Lancaster (USA.) in der Heimat und sein telephonischer Anruf registriert. Kaum hatte man sich „grüezi" gesagt und Mr. Froelicher auch die ihm aufgegebenen Grüße von „drüben" ausgerichtet, als er schon fragte: „Wänn chömet sie wieder nach Amerika?" Nun, wenn es wirklich dazu kommt, werde ich mich wohl noch etwas in Geduld üben müssen. Vorerst habe ich Mr. Froelicher für all die lieben Freunde in den USA. die herzlichsten Grüsse mitgegeben. — Einen Kartengruß aus New York sandten die Kameraden Ad. Leuthold und E. Kellermüller vom Kurse 1947/48. — Ohne ein Wort zu schreiben, brachte sich M. John Haesler vom Kurse 1918/19 in Erinnerung. Er sandte dem Chronisten eine vierseitige Zeitung „Interesting news photos about an interesting Compagny", in welcher der neue Präsident der DUPLAN Corp. Mr. Lyman B. Frieze von der 52 Jahre alten Firma, von der Arbeit, vom Geldmachen (durch die Arbeit) und von den Mitarbeitern der Firma erzählt. Und er berichtet lobend und anerkennend von ihnen. Auf den Bildern erkennt man etliche unserer Mitglieder u. Freunde, so: Mr. Ernest C. Geier nunmehr Präsident des Verwaltungsrates der Firma, Mr. Albert Hasler (beide ZSW 1904/06), ferner Mr. John Haesler und einen von der jungen Garde: Mr. Erich R. Borst vom Kurse 1947/49 bei der Ausführung einer chemischen Analyse. — Mit fünf schönen Marken frankiert — und trotzdem viel zu wenig! — meldete sich in einem langen Briefe nach vielen Jahren wieder einmal Sen. Paul Brogle (ZSW 1933/34), Obermeister in Santiago de Chile. Er schreibt, daß sich im Schweizerclub immer „einige Seidene vom Letten" treffen und nennt Paul Weiß und Max Kuenzler (beide 1930/31) Bernh. Blass (1931/32) und Hans Suter (1945/46). In 2—3 Jahren will er unbedingt „wieder einmal etwas Heimatluft probieren." — Aus dem neuen Staate Indonesien, wo es ihm sehr gut geht und auch sehr gut gefällt, berichtet Mr. Bruno Lang (1946/47) von seiner erfolgreichen Tätigkeit und der Anziehungskraft dieses Landes auf ehemalige Lettenstudenten. In Bälde werden es nämlich ihrer drei vom gleichen Kurse sein. „Komisch," meint er, „in unserem Schulzimmer saß ich hinter E. Gurtner und neben Gurtner saß W. Heller . . . , wer hätte gedacht, daß man sich auf Java wieder einmal treffen würde??" Sie werden dort doppelt zusammenhalten und der Chronist wünscht den beiden Neulingen gute Fahrt in den Fernen Osten und im übrigen allen dreien alles Gute!

Alle diese Nachrichten seien herzlich verdankt und zum Schlusse auch noch die freundlichen Friengrüsse von Hrn. Ernst Gurtner (ZSW 1929/30) aus Schottland und Hrn. A. Holzgang (1944/45) aus dem schönen Grindelwald freundlichst erwidert.

Und nicht vergessen sei unser junges Mitglied Herr Ernst Gebendinger (TFS 1948/49) und ihm zu seinem glänzenden Erfolg an den Weltmeisterschaften im Kunstturnen in Basel herzlich gratuliert. Er errang bei seinem ersten Start mit der Turner-Elite gleich zwei Goldmedaillen und die Titel eines Weltmeister im Pferdsprung und in der Freiübung. Der Chronist.

Zusammenkunft der „Ehemaligen" vom Kurs 1918/19. Beim Abschluß des Kurses 1949/50 der Textilfachschule trafen sich am 15. Juli auch wieder neun ehemalige Klassenkameraden des Kurses 1918/19 zur traditionell gewordenen Zusammenkunft. Nach kurzer Begrüßung im Kongreßhaus-Garten, wo auch unser einstiger verehrter Lehrer Herr R. Honold, der einzige noch von anno damals, für kurze Zeit bei uns weilte, machten wir eine kleine Fahrt am Seeufer. Auf einer prächtigen Terrasse am See genossen wir bei Speis und Trank einige frohe Stunden. Nachher sassen wir im heimeligen „Seehus" eines lieben Freundes zusammen, tauschten Gedanken und manch frohe Erinnerung an die schöne Studienzeit „im Letten" aus.

An liebe Freunde im Ausland sandten wir Kartengrüsse und Einladungen zur nächstjährigen Zusammenkunft. Und allzu rasch verging der schöne Abend. Indessen: wenn Freunde auseinander gehn, so sagen sie auf Wiedersehn. St.

(Ein nettes Gedicht von einem der an dieser Zusammenkunft nicht teilnehmen konnte, konnten wir beim besten Willen wegen Platzmangel nicht mehr aufnehmen. Die Schriftleitung.)

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen:

37. **Leinen- und Baumwollweberei** im Kanton Zürich sucht erfahrenen, tüchtigen Jacquard-Webermeister.
39. **Seidenweberei** in der Ostschweiz sucht jüngern tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung und Webstuhlmechanikerlehre.
40. **Seidenstoffweberei** in der Ostschweiz sucht jüngern, tüchtigen Kontrolleur mit Webschulbildung.

Stellengesuche

24. **Junger Textil-Kaufmann,** Absolvent des Technikum Winterthur, Webschule Lyon, Sprachkenntnisse deutsch, französisch, englisch, spanisch und italienisch, sucht passenden Wirkungskreis.
27. **Jüngerer Maschinenschlosser,** vertraut mit sämtlichen Arbeiten im Webstuhlbau und mehrjähriger Praxis, sucht sich zu verändern. 3-Zimmerwohnung Bedingung
29. **Junger Webereifachmann,** Absolvent der Webschule Wattwil, mit längerer Praxis als Webermeister in Wollweberei, sucht Wirkungskreis als Stütze des Betriebsleiters.
30. **Textilfachmann,** Absolvent der Textilfachschule Zürich mit langjähriger Praxis in leitender Stellung im In- und Ausland, Erfahrung in Neueinrichtungen und Reorganisation, sucht passenden Wirkungskreis in der Schweiz.
31. **Junger strebsamer Textilzeichner,** mit abgeschlossener 4jähriger Lehre, sowie 1jähriger Praxis in Baumwollweberei, sucht sich zu verändern im In- oder Ausland.
32. **Initiativer junger Mann** sucht neuen Wirkungskreis als Obermeister oder Assistent in Baumwollspinnerei. Evtl. auch Ausland. Verfügt über sehr gute praktische und theoretische Ausbildung. Absolvent Technikum Reutlingen. Praktische Tätigkeit als Vorwerk- und Ringspinnmeister.
33. **Erfahrener Textilfachmann** mit Webschulbildung und 30jähriger Auslandspraxis in Seidenweberei sucht passenden Wirkungskreis in Disposition, Stoffkontrolle oder Assistent des Betriebsleiters.

Wir müssen leider wieder feststellen, daß bei Stellenantritten der Stellenvermittlung keine Mitteilung gemacht wird, so daß öfters Bewerbungsschreiben unnütz weitergeleitet werden, was uns Unannehmlichkeiten und unnötige Spesen verursacht.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., **Clausiusstr. 31, Zürich 6**

Die Einschreibegebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibegebühr ist mit der Bewerbung zu übermitteln, entweder in Briefmarken oder auf Postcheck Nr. VIII/7280.

V. e. W. v. W.

A. Frohmader, a. Dir. in Mexiko. Was, unser Herr Frohmader ist mit seinen 80 Jahren noch nach Mexiko hinüber gegangen! So dürfte vielleicht mancher der Herren „Ehemaligen von Wattwil," ausrufen, wenn er diese Notiz liest. — Ja, so ist es, und er ist mit seinen 80 Jahren sogar hinübergeflogen! Von Zürich-Kloten ging es am 26. Juni nach Madrid und von dort nach einem dreitägigen Aufenthalt nach Lissabon und dann über die Azoren nach Bermudas und hinüber nach Miami in Florida und von dort in einem letzten Sprung noch über den Golf von Mexiko. Am 1. Juli kam Herr Frohmader in Mexiko an, wo bekanntlich alle sechs Söhne von ihm seit vielen Jahren „zu Hause sind".

Mit 80 Jahren noch dieses alte und interessante Land kennen lernen zu können, das ist ein recht seltenes Erlebnis. Sein Lebensabend wird durch diese Mexikoreise eine derart wertvolle Bereicherung erfahren, daß man ihn darum beneiden möchte, wenn man sich nicht recht herzlich mit ihm darüber freuen würde. Wir wünschen ihm im Lande der Azteken mit der altamerikanischen Hochlandkultur alles Gute und eine glückliche Rückkehr sofern . . . ihn seine Söhne wieder springen, pardon, fliegen lassen. Im Toggeburg isch es aber au schön, und dänn sind die viele „Ehemalige" vo Wattwil au no da! -t -d.

Occasion: Strangenhaspelmaschine, Knäuelwickelmaschine, Kreuzspulmaschine, Chenille-Schneidmaschine, 2 Trocknungsapparate „Schilde" sehr vorteilhaft abzugeben.
Carl Pfister, Wohlen (AG) Tel. (057) 6 17 41

Modernste Baumwollweberei in Belgien sucht

Obermeister

mit gründlicher Erfahrung in allen Webereifragen. Selbständige Leitung der Weberei mit 260 Automaten, vertraut mit Arbeiten der mechanischen Werkstätte, Kenntnisse in Schaftmaschinenmusterung erwünscht. Offener, ehrlicher Charakter. Gewillt, als rechte Hand des Webereidirektors zu arbeiten. Sprachen: französisch, event. flämisch. Geboten wird: gute Arbeits- und Lohnverhältnisse, freie Wohnung, ausbaufähige Stellung.
Detaillierte Offerten an Chiffre No. T J 6011 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22

Gesucht als Mitarbeiter in unsere Verkaufsabteilung

jüngerer

Weberei-Techniker

für das Offert- und Bestellungswesen.

Initiative und anpassungsfähige Bewerber mit kaufmännischen und Sprachkenntnissen (englisch), Webschulbildung, sowie Praxis auf Saurer-Automatenwebstühlen erhalten den Vorzug.

Offerten mit vollständigen Angaben über Bildungsgang, Praxis, Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an

AKTIENGESELLSCHAFT ADOLPH SAURER, ARBON

Gesucht tüchtiger

Spulermeister

mit mehrjähriger Praxis. Handgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit und Ausbildung und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten u. Chiffre B 11 833 Z an Publicitas Zürich 1

Kaufmännisch gebildeter

Disponent

mit umfassenden Kenntnissen und reicher Erfahrung in der Schaffung von Neuheiten der Seidenweberei sucht neuen Wirkungskreis. In- und Auslandpraxis. Beste Referenzen. Offerten u. OFA 2776 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Seidenweberei im Kanton Zürich sucht tüchtigen, selbständigen

Webermeister

mit Webschulbildung für Jäggli- und Rüti-Stühle. Wohnung vorhanden. Ausführliche Offerten sind erbeten unter Chiffre TJ 6006 an Orell Füssli-Ann., Zürich 22.

Gesucht in grosse Seidenweberei

1 Kontrolleur

1 Webermeister

mit Webschulbildung und mehrjähriger Erfahrung. Alter nicht über 40 Jahre. Offerten unter Chiffre TJ 6005 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Textil-Techniker für Brasilien

mit nachweisbar guten Kenntnissen von Textilmaschinen, in Verkauf und Quotierungsdepartement von bedeutender Maschinen-Importfirma in Brasilien gesucht. Interessenten, unverheiratet bevorzugt. mögen gefl. schreiben mit genauer Angabe von pers. Daten, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an
Oscar Bandler, Caixa Postal, 5193 São Paulo, Brasil

Cire d'abeille, jaune pure
Reines Bienenwachs, gelb

BERNARD HERRMAHN, Raffinerie de cire
Ribeauvillé (Ht.-Rhin) France

Bandabschneid-Automaten DRP

mit Rekordleistung zur Verwendung in Tricotage- und Bandfabriken mit dem Zwecke, Bänder genauestens zu messen und abzuschneiden, liefert zu konkurrenzlosen Preisen

Niedermann Textilberatung und Ingenieurbureau
Rapperswil am Zürichsee

Zu verkaufen:
2 vierschützige
Rüti-Buntautomaten

Modell BANW/4, Erstellungsjahr 1944, 140 cm Kettbreite, oberbaulos, mit 2-zylindrigen Stäubli-Papierschaftmaschinen. Offerten unter Chiffre TJ 6004 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.